

di: 'angewandte

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Wissensbilanz 2007

gemäß Universitätsgesetz 2002
§ 13 Abs. 6

genehmigt durch den Universitätsrat
der Universität für angewandte Kunst Wien
am 5. Mai 2008

zur Veröffentlichung freigegeben durch das
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
am 12. Juni 2008

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
Universität für angewandte Kunst Wien
Oskar Kokoschka-Platz 2
1010 Wien

Redaktion
Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung
Mag. Bernhard Kernegger, Mag. Alexandra Frank

INHALT

0. Einleitung.....	4
I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	8
I.1. Allgemein.....	8
I.2. Einzelne Themen	11
II. Intellektuelles Vermögen.....	20
II.1. Humankapital.....	20
II.2. Strukturkapital	24
II.3. Beziehungskapital	27
III. Kernprozesse	30
III.1. Lehre und Weiterbildung.....	30
III.2. Forschung und Entwicklung.....	37
IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse	42
IV.1. Lehre und Weiterbildung.....	42
IV.2. Forschung und Entwicklung.....	45
VII. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste	50
V. Resümee und Ausblick	57

0. EINLEITUNG

Gesetzliche Basis und Relevanz Wie alle Universitäten verpflichtet das Universitätsgesetz 2002¹ auch die Universität für angewandte Kunst Wien (im Folgenden kurz: Angewandte) dazu, eine jährliche Wissensbilanz zu legen.² Die dazu erhobenen Daten sollen „*der ganzheitlichen Darstellung, Bewertung und Kommunikation von immateriellen Vermögenswerten, Leistungsprozessen und deren Wirkungen*“³ dienen und zusammen mit dem Leistungsbericht über die Umsetzung der Leistungsvereinbarung als Verhandlungsgrundlage für künftige Leistungsvereinbarungen zwischen Angewandter und der Republik Österreich verwendet werden.

Die ersten Leistungsvereinbarungen⁴ wurden für den Zeitraum 2007-2009 abgeschlossen. Vorliegende Wissensbilanz wird somit zusammen mit den Wissensbilanzen der Jahre 2006 und 2008 und den Leistungsberichten⁵ eine Datengrundlage für die im Jahr 2009 bevorstehenden Verhandlungen über die zweite Leistungsvereinbarung (2010-2012) abgeben – nicht unproblematisch angesichts der in Folge begründeten Kritik an der Konstruktion vieler Kennzahlen.

Datenerhebung Die Angewandte gehört keinem Datenbankverbund (wie z.B. CAMPUS-Online) an, sondern verfügt über eine in ihrem Auftrag unter 4th Dimension⁶ entwickelte und individuell programmierbare Datenbanklösung. Diese Datenbank wurde 2006 um ein web-basiertes Modul „Aktivitäten und Erfolge“ erweitert, auf das alle Bediensteten der Angewandten per Webformular zugreifen können.

Zentrales Kriterium bei der Entwicklung war es, eine an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientierte Sprache zu verwenden. Die Erhebung erfolgte daher im Rahmen von Kategorien, die teilweise deutlich von den einzelnen Wissensbilanz-Kennzahlen abweichen. Erst in Folge der Auswertung werden die von den einzelnen Lehrenden und Verwaltungsbediensteten eingetragenen Daten in die von der WBV vorgeschriebene Form transformiert.

Die AnwenderInnen haben laufend die Möglichkeit, Aktivitäten einzutragen und diese je nach Bedarf zu ergänzen und abzuändern. Individuell einstellbar ist, ob eine Aktivität im Rahmen der persönlichen Webvisitenkarte⁷ öffentlich einsehbar sein soll oder ob sie nur zur Auswertung für die entsprechende Wissensbilanz-Kennzahl herangezogen werden soll.

Um sicherzustellen, dass die für die Erstellung der Wissensbilanz verwendeten Daten auch zu jedem späteren Zeitpunkt zur Verfügung stehen, werden mit dem Zeitpunkt der Bilanzerstellung alle relevanten Aktivitäten teilweise gesperrt: Löschungen sind ab dann nicht mehr möglich, Datenfelder können nur noch geändert werden, sofern sie keinen Einfluss auf die Kennzahlenberechnung haben.

Die aktuellen Eingabekategorien im Intranet der Angewandten gehen aus umseitiger Abbildung hervor:

¹ Universitätsgesetz 2002 (UG 2002). BGBl. I Nr. 120/2002, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 74/2006.

² vgl. § 13 Abs. 6 UG 2002 und Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Wissensbilanz (Wissensbilanz-Verordnung – WBV). BGBl. II Nr. 63/2006.

³ WBV § 2

⁴ vgl. § 13 UG 2002

⁵ Die Wissensbilanz ist nicht der einzige Bericht, den eine Universität zu legen hat, auch jährliche Leistungsberichte sind gesetzlich vorgeschrieben. Diese Form der Berichtslegung ist insofern noch entwicklungsfähig, als aufgrund der vorgeschriebenen Berichtsstrukturen viele Inhalte doppelt berichtet werden müssen.

⁶ <http://www.de.4d.com/>

⁷ Die persönlichen Webvisitenkarten sind über <http://service.uni-ak.ac.at/kontakt> erreichbar.

Servicesystem für
MitarbeiterInnen

dr:angewandte | Onlineservice

Bitte wählen Sie eine der untenstehenden Kategorien zur Bearbeitung aus:

Hinweis: Mit **o** markierte Kategorien sind **optional**. Die Daten fließen nicht in die Wissensbilanz ein, werden aber auf Ihrer [Webseitenkarte](#) angezeigt.

[Erläuterungen / Hilfe anzeigen](#)

LEHRE	2006	2007	2008	Alle
Interdisziplinäre / projektorientierte Lehrtätigkeit	0	0	0	0
Externe Lehre (Lehrtätigkeit außerhalb der Angewandten)	0	0	0	0
Initiativen zur Einladung ausländischer FachkollegInnen	0	0	0	0
alt: Lehrinitiative (über den normalen LV-Rahmen hinausgehend)	0	0	0	0

SCHÖPFERISCHE / KREATIVE ARBEIT	2006	2007	2008	Alle
Künstlerische Arbeit	0	0	0	0
Künstlerisch-wissenschaftliche (Forschungs-)arbeit	0	0	0	0
<input type="checkbox"/> Wissenschaftliche Arbeiten / Projekte	0	0	0	0
<input type="checkbox"/> Technologie, Methodenentwicklung	0	0	0	0
Beitrag zu einer künstlerischen Veranstaltung	0	0	0	0

VERÖFFENTLICHUNG / PRÄSENTATION	2006	2007	2008	Alle
Ausstellung / Aufführung eigener Arbeiten	0	0	0	0
Kuratieren / Intendanz / inhaltliche Leitung	0	0	0	0
Öffentliches Erscheinen künstlerischer Arbeiten	0	0	0	0
Publikationen (wiss. Publikationen, Kataloge, Datenträger,...)	0	0	0	0
Vortrag auf Konferenz/Tagung/Symposium (inkl. Posterbeitrag und Panel-Teilnahme)	0	0	0	0
Eigener Medienbeitrag (Artikel, Kolumne, Interview,...)	0	0	0	0

AUSSENWIRKUNG / ANERKENNUNG	2006	2007	2008	Alle
Expertinnenätigkeit (Jury, Fachzeitschrift, Beirat, Gesellschaft, Beratung,...)	0	0	0	0
Externe Berufungs-/Habitationskommission	0	0	0	0
Preis / Auszeichnung	0	0	0	0
<input type="checkbox"/> Medienbericht / Rezension	0	0	0	0

WEITERBILDUNG / FACHDISKURS	2006	2007	2008	Alle
Weiterbildung	0	3	0	3
Teilnahme an Konferenz / Tagung / Symposium	4	2	1	7

Inhalt Die vorliegende Wissensbilanz setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

- I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien
- II. Intellektuelles Vermögen
 - II.1. Humankapital
 - II.2. Strukturkapital
 - II.3. Beziehungskapital
- III. Kernprozesse
 - III.1. Lehre und Weiterbildung
 - III.2. Forschung und Entwicklung
- IV. Output und Wirkungen der Kernprozesse
 - IV.1. Lehre und Weiterbildung
 - IV.2. Forschung und Entwicklung
- V. Resümee und Ausblick
- VII. Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste

Jeder dieser Bereiche (außer I. und V.) besteht aus einer Reihe von Kennzahlen sowie den zugehörigen interpretierenden Texten. Die sog. „narrativen“ Teile I. und V. beinhalten nur Text und keine Kennzahlen.

- Systematik Die WBV verwendet zur Untergliederung vieler Kennzahlen zweierlei Systematiken: die eine (ISCED) nimmt Bezug auf die Dimension der Studienrichtungen, die andere (Wissenschafts- und Kunstzweige) auf die Dimension der wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen.
- ISCED Im Bereich der Studien wird die ISCED-Systematik verwendet – die „internationale Standardklassifikation im Bildungswesen“.⁸ Diese Systematik gliedert das Bildungswesen in breitere Felder, Bildungsfelder und Ausbildungsfelder. Dabei definiert die erste Ziffer das breitere Feld, die zweite das Bildungsfeld und die dritte das Ausbildungsfeld.

Beispiel:

Einsteller:	2	Geisteswissenschaften und Künste
Zweisteller:	21	Künste
Dreisteller:	211	Bildende Kunst

Die Gliederung der Kennzahlen, die sich mit Studien- und Studierendendaten befassen, erfolgt in der Regel auf Basis des ISCED-Zweistellers. Die an der Angewandten eingerichteten Studien werden nach ISCED aktuell folgendermaßen klassifiziert:

TISCED-Ein- und Zweisteller	zugeordnete Studien	ISCED-Dreisteller
1 ERZIEHUNG		
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Lehramtsstudium für die Unterrichtsfächer <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildnerische Erziehung ▪ Textiles Gestalten ▪ Werkerziehung 	145
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		
21 Künste	<ul style="list-style-type: none"> • Bildende Kunst 211 • Bühnengestaltung 214 • Design 214 • Industrial Design 214 • Konservierung und Restaurierung 210 • Mediengestaltung 210 	
58 Architektur und Baugewerbe	<ul style="list-style-type: none"> • Architektur 581 	581
99 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	<ul style="list-style-type: none"> • Doktoratsstudium der Philosophie 999 • Doktoratsstudium der Naturwissenschaften 999 • Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften 999 	999

Die Klassifikation der Doktoratsstudien als „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist wenig optimal, wird aber vom bm:wf aufgrund der Studiencodierungen mit wenigen Ausnahmen so umgesetzt.

- Wissenschafts-/ Kunstzweige Zur Zuordnung von wissenschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten wird von der WBV die von der Statistik Austria erstellte Österreichische Systematik der Wissenschaftszweige herangezogen.⁹ Diese Systematik enthält sechs große Bereiche:

- 1 Naturwissenschaften
- 2 Technische Wissenschaften
- 3 Humanmedizin
- 4 Land- und Forstwirtschaft
- 5 Sozialwissenschaften
- 6 Geisteswissenschaften

Die WBV erweitert diese Systematik um vier weitere Großbereiche:

- 7 Musik
- 8 Bildende Kunst / Design
- 9 Darstellende Kunst / Film und Fernsehen
- 10 Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige

⁸ Das „Handbuch der Ausbildungsfelder“ kann unter http://www2.trainingvillage.gr/etv/publication/download/panorama/5092_de.pdf eingesehen werden.

⁹ vgl. WBV Anlage 2

Während die Wissenschaftszweige anhand der wissenschaftlichen Disziplinen untergliedert sind, wurden die Kunstzweige leider stark an die Studienrichtungen angelehnt: Die Zweige 71-„Instrumentalstudium“ oder 103-„Lehramt“ (Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung) sind besonders deutliche Beispiele für dieses Problem.

Bei der Datenerhebung an der Angewandten wurden Unterzweige aus der Systematik nur verwendet, sofern sie sich an Disziplinen und nicht an Studienrichtungen orientieren.

Aussagekraft der Kennzahlen	<p>Sehr viele der insgesamt 59 Kennzahlen haben aufgrund ihrer unklaren oder für eine Kunstuniversität sachfremden Definition nur einen eingeschränkten Aussagewert. Um die Qualität einer Kennzahl für den/die LeserIn auf einen Blick deutlich zu machen, wurde folgende Vorgangsweise gewählt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kennzahlen, die aus Sicht der Angewandten sinnvoll und geeignet sind, die Universität zu beschreiben, tragen eine grüne Überschrift, – Kennzahlen, die nur mäßig geeignet bzw. nicht trennscharf definiert sind, tragen eine schwarze Überschrift und – Kennzahlen, deren Aussagekraft in hohem Maß eingeschränkt ist, tragen eine rote Überschrift.
Berichtszeitraum bzw. Stichtag	<p>Da die Wissensbilanzverordnung keinen einheitlichen Berichtszeitraum bzw. Stichtag definiert, wird in Folge bei jeder Kennzahl ausgewiesen, auf welche zeitliche Dimension sie sich bezieht. Eine Kurzfassung bzw. ein Verweis auf die Kennzahldefinition wird immer dann in Fußnote angeführt, wenn die Kennzahlenbezeichnung allein zu wenig aussagt.¹⁰</p>
Grenzen der Wissensbilanz	<p>Dass quantitative Kennzahlen nicht ausreichen können, um den „Wert“ einer Universität zu beschreiben – vor allem dann nicht, wenn qualitativ höchst unterschiedliche Daten zusammengezählt werden – wurde in zahlreichen Stellungnahmen vor Erlassung der WBV betont. Im Bereich der Universitäten der Künste wiegt diese Kritik umso schwerer: Künstlerische Schaffensprozesse sind von Individualität, Nicht-Formalisierbarkeit und Kreativität geprägt und lassen sich im Rahmen von zahlenmäßig quantifizierenden Erfassungsversuchen kaum abbilden.</p> <p>Es ist daher notwendig, sich beim Studium der vorliegenden Wissensbilanz dieser Einschränkungen zu vergewärtigen und inhaltliche Schlüsse erst nach eingehender Analyse der hinter dem Zahlenwerk verborgenen Prozesse und Sachverhalte zu ziehen.</p>

¹⁰ Für die exakte Definition muss auf die Wissensbilanzverordnung bzw. auf den dazu vom bm:bwk verfassten Arbeitsbehelf verwiesen werden. (Sandara, Brigitte/Titz, Harald: WBV-Kennzahlen – Arbeitsbehelf. Erläuterungen zu den Kennzahlen der Verordnung über die Wissensbilanz BGBl II Nr. 63/2006. Version 3.0. Wien 2007)

I. WIRKUNGSBEREICH, ZIELSETZUNGEN UND STRATEGIEN

I.1. Allgemein

- Die Angewandte im Umbruch** Seit 1998, als die damalige Hochschule für angewandte Kunst zur Universität erhoben wurde,¹¹ befindet sich die Angewandte in einem permanenten Reformprozess. Das Meisterklassensystem wurde mit der Universitätswerdung abgeschafft und von einer Institutsstruktur abgelöst. Im Studienbetrieb kam es in Folge der Einbeziehung der Kunsthochschulen ins Universitätsstudien-gesetz¹² zu einer gesetzlichen Stundenkürzung und damit zusammenhängend zu einer Aktualisierung des Studienangebots.
- Die Angewandte hatte – wie auch alle anderen Kunstuniversitäten – im Vergleich zu den übrigen Universitäten fünf Jahre weniger Zeit, diesen Umgestaltungsprozess zu bewältigen.¹³ Dennoch konnte dank der hohen Einsatzbereitschaft aller Universitätsangehörigen in Folge auch die mit dem Universitätsgesetz 2002 verbundene Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt und eine neuerliche Adaptierung der inneren Organisation so gut bewältigt werden, dass die Angewandte, betrachtet man die Leistungen ihrer Studierenden, Lehrenden und der Administration, gestärkt aus dem Veränderungsprozess hervorgeht. Die Leistungsvereinbarung 2007-2009¹⁴ zeigt, dass dieser erfolgreiche inhaltliche Weg auch budgetär honoriert wird.
- Profil** Unbeeinträchtigt von den organisatorischen Veränderungen konnte sich die Angewandte während der letzten Jahre noch deutlicher als eine Kunstuniversität positionieren, die einen wesentlichen Teil ihrer Erfolge in der aktiven und reflexiven Auseinandersetzung mit aktuellen künstlerischen Ausdrucksformen vorzuweisen hat. Durch das Wirken ihrer AbsolventInnen und durch das künstlerische und wissenschaftliche Schaffen ihrer Lehrenden trägt die Angewandte aktiv zur Entwicklung neuer Kunstformen, zur Rezeption von künstlerischen Innovationen oder zur Erschließung von Schnittflächen zwischen Kunst und Wissenschaft bei. Komplettiert wird dieses Bild durch den unermüdlichen Einsatz der Angewandten für eine bessere Positionierung von zeitgenössischer Kunst in der Gesellschaft.
- Die wichtigste Grundlage für die immer stärkere nationale und internationale Präsenz der Angewandten bildet zweifellos die hochkarätige Zusammensetzung des Personals, dem eine Vielzahl von weltweit anerkannten KünstlerInnen und ForscherInnen angehört. Diese „kritische Masse“ garantiert zusammen mit aktiver Personalplanung und konsequenter Besetzungspolitik, dass die Angewandte für SpitzenkünstlerInnen und -forscherInnen auch künftig attraktiv bleibt.
- Wirkungsbereich** Der Wirkungsbereich der Angewandten hat sich im Berichtsjahr 2007 nicht verändert und wird somit nach wie vor durch die im Folgenden angeführten Institute und Abteilungen definiert, die das Lehrangebot für die an der Angewandten eingerichteten Studien bereitstellen sowie die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Erschließung der Künste bzw. die wissenschaftliche Forschung schaffen:

Institut für Architektur

- *Architekturentwurf (3 Studios)*
- *Hochbau*
- *Technischer Ausbau*
- *Theorie und Geschichte der Architektur*
- *Tragkonstruktionen*
- *Architekturmodellbau*

¹¹ Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten der Künste (KUOG). BGBl I Nr. 130/1998.

¹² Bundesgesetz über die Studien an den Universitäten (Universitäts-Studiengesetz – UniStG). BGBl. I Nr. 48/1997

¹³ Die Neuorganisation der Kunstuniversitäten durch das KUOG wurde im Jahr 1998 begonnen, der analoge Reformschritt auf Seiten der wissenschaftlichen Universitäten jedoch bereits 1993 mit dem Bundesgesetz über die Organisation der Universitäten (UOG 1993). BGBl. Nr. 805/1993

¹⁴ Leistungsvereinbarung der Angewandten 2007-2009. Wien 2007. siehe <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download>

Institut für Bildende und Mediale Kunst

- *Bildhauerei*
- *Bildhauerei/Plastik und Multimedia*
- *Bühnen- und Filmgestaltung*
- *Fotografie*
- *Grafik*
- *Malerei*
- *Malerei, Tapiserie und Animationsfilm*
- *Digitale Kunst*
- *Transmediale Kunst*
- *Medientheorie*

Institut für Design

- *Grafik Design*
- *Grafik und Werbung*
- *Industrial Design 1*
- *Industrial Design 2*
- *Landschaftsdesign*
- *Mode*
- *Theorie und Geschichte des Design*
- *Computerstudio*
- *Videostudio*

Institut für Konservierung und RestaurierungInstitut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

- *Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik (UF Werkerziehung)*
- *Kunst und kommunikative Praxis (UF Bildnerische Erziehung)*
- *Textil – Freie, angewandte, experimentelle und künstlerische Gestaltung (UF Textiles Gestalten)*
- *Kultur- und Geistesgeschichte*
- *Kunstgeschichte*
- *Kultursoziologie*
- *Philosophie*
- *Fachdidaktik*

Institut für Kunst und Technologie

- *Aktzeichnen*
- *Archäometrie*
- *Buchkunst*
- *Druckgrafik, Reprografie und Reprotechnik*
- *Geometrie*
- *Keramikstudio*
- *Holztechnologie*
- *Metalltechnologie*
- *Metallguss*
- *Technische Chemie*
- *Textiltechnologie*

Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer

Diese Organisationseinheiten wurden im Zuge der Implementierung des Universitätsgesetzes 2002 so angelegt, dass durch die Zusammenführung von Fachbereichen interdisziplinäres Arbeiten innerhalb der Institute erleichtert wird – ganz im Sinne des Profils der Angewandten, das als eines seiner Kernelemente Inter- und Transdisziplinarität, ein ständiges Überschreiten von fachlichen und institutionellen Grenzen, fordert und fördert.

I.2. Einzelne Themen

a) *Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten*

- Flexibilität und individuelle Lösungen Entsprechend den Besonderheiten künstlerischer Schaffensprozesse ist das Lehrangebot der Angewandten von hoher zeitlicher Flexibilität und großer inhaltlicher Vielfalt geprägt. Dem Studiendekan obliegt dabei eine wichtige institutionelle Steuerungsfunktion¹⁵. Innerhalb der für Kunststudien besonders prägenden Unterrichtsform des künstlerischen Einzelunterrichts sind zudem im Bedarfsfall Individuallösungen leichter zu finden als etwa im Rahmen eines Vorlesungs-/Seminarbetriebs; allerdings ist dazu ein entsprechender Konsens zwischen den Lehrenden in den zentralen künstlerischen Fächern und den Studierenden Voraussetzung.
- Kinderbetreuung Ausgehend von einer studentischen Initiative wurde die Kinderbetreuung an der Angewandten 2006 durch Gründung des elternverwalteten Vereins „kokodil“ institutionalisiert. Die elternverwaltete Kindergruppe kokodil wird seit November 2006 als Verein geführt und ist damit beauftragt, Kinderbetreuung vorrangig für Studierende und MitarbeiterInnen des Hauses anzubieten. Seitens der Angewandten werden die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die Vereinsstruktur ermöglicht die Mitgliedschaft im Dachverband der Wiener Kindergruppen und den Bezug von Fördergeldern des Landes Wien. Nach einer finanziellen Starthilfe im Jahr 2006 werden die Beiträge der Angewandten schrittweise reduziert; spätestens ab 2011 wird sich die Kindergruppe vollständig selbst finanzieren. Drei Angestellte betreuen derzeit zwölf Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren wochentags zwischen 8:30 und 16:00 (Fr 14:30).

b) *Maßnahmen zur Qualitätssicherung*

- QM-System Ende 2007 wurden die bisherigen Aktivitäten im Bereich Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, die vor allem das sorgfältige Entwickeln und Erproben für die Angewandte maßgeschneiderter Instrumente zum Ziel hatten, zu einem Konzept für ein Qualitätsmanagementsystem (QM-System) weiterentwickelt. Damit wurde einer Forderung von ministerieller Seite entsprochen, die auch für Kunstuniversitäten erhoben wurde, obwohl diese auf deutlich weniger Erfahrungswerte in diesem Bereich zurückgreifen können.¹⁶
- Grundsätze Zur Konzeption eines QM-Systems, das speziell auf die Gegebenheiten an einer Kunstuniversität wie der Angewandten Bezug nimmt, wurden fünf Grundsätze formuliert:

1. Konzentration auf wenige, aber zentrale Prozesse

Das mit QM verbundene Standardisieren und Formalisieren von Abläufen schafft Transparenz, Verbindlichkeit und Nachvollziehbarkeit. Standardisierung bedingt aber zugleich das Ausschließen von alternativen Möglichkeiten zugunsten dieser Standards – mit der ISO 9000er-Reihe als extremer Ausformung.

Im Kunstbereich ist das Denken in Alternativen, das Eröffnen neuer Wege und Handlungsmodelle unverzichtbare Basis für Qualität. Insofern gilt es, jene Belange, in denen QM einen Beitrag zur ständigen Verbesserung und Entwicklung der Qualität leisten kann, klar zu definieren und abzugrenzen von jenen Bereichen, in denen kreative Freiräume und damit „QM-Freiheit“ eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung von Qualität darstellt.

¹⁵ Beispielsweise regelt die Satzung, dass Blocklehrveranstaltungen einer Genehmigung des Studiendekans / der Studiendekanin bedürfen, um Terminkollisionen vermeiden zu können.

¹⁶ Evaluationsverfahren als wesentliche Elemente von Qualitätssicherungssystemen gewannen an wissenschaftlichen Universitäten bereits aufgrund des Universitätsorganisationsgesetzes (UOG) 1993 Relevanz. Die damaligen Kunsthochschulen vollzogen diesen Schritt zur Teilrechtsfähigkeit erst 1998, im Zuge ihrer Universitätswerdung durch das Kunstuniversitätsorganisationsgesetz. Während also die wissenschaftlichen Universitäten fünf Jahre länger Erfahrung mit der teilweisen Universitätsautonomie sammeln konnten, wurden die Kunstuniversitäten deutlich unvermittelter in die durch das Universitätsgesetz (UG) 2002 eröffnete Vollrechtsfähigkeit entlassen.

2. Qualitätsverbesserung statt Qualitätskontrolle

Zur Etablierung einer gemeinschaftlichen Qualitätskultur an der Angewandten ist es nötige Voraussetzung, die Qualitätsverbesserung als zentrales Anliegen ins Blickfeld zu rücken. KünstlerInnen sind stets offen dafür, ihr Wissen und ihre Erfahrungen einzubringen, wenn es um Innovation und Weiterentwicklung geht. Dieses Potential gilt es im Sinne nachhaltiger Qualitätsentwicklung möglichst auszuschöpfen.

Reine Qualitätskontrolle setzt hingegen wenig Entwicklungspotential frei und sollte als QM-Instrumentarium höchstens zusätzlich eingesetzt werden, was mittlerweile auch auf europäischer Ebene außer Streit steht (vgl. Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum¹⁷).

Vor dem Aufsetzen konkreter Verfahren wird daher jeweils genau geklärt und auch intern klar kommuniziert, welche Typen von Maßnahmen auf Grund der zu generierenden Ergebnisse getroffen werden könnten, und welche nicht. Evaluationsverfahren, die nicht in klar definierte Maßnahmen münden, werden grundsätzlich nicht eingesetzt.

3. Laufende Zielklärung

Ein kontinuierlicher Diskurs über Grundsätze und Zielvorstellungen ist wesentlich, um gemeinsame Sichtweisen zwischen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und Studierenden herzustellen, und so eine sich stetig erneuernde Basis für eine tragfähige Qualitätskultur zu schaffen. Evaluationsergebnisse, aber auch aktuelle Ergebnisse aus Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste, grundsätzliche Haltungen oder externe Einflüsse liefern dafür die inhaltliche Grundlage.

Wichtiger noch als das auf diesem diskursiven Prozess aufbauende Festhalten konkreter Zielsetzungen ist das gemeinsame Grundverständnis, über das die AkteurInnen im Ergebnis verfügen – ein wichtiger Schritt zur Schaffung einer universitätsweiten Qualitätskultur.

4. Studierendenorientierung

Die Beteiligung der Studierenden ist für ein funktionierendes universitäres QM unverzichtbar. Studierende sind unvoreingenommene ExpertInnen, weil sie als Interessengruppe am weitesten außerhalb der längerfristigen sozialen Gefüge einer Universität stehen.

Studierende sollen sowohl an der Klärung von Zielvorstellungen und der Entwicklung von Verfahren beteiligt als auch als Auskunftspersonen über konkrete Fragen zur Qualität von Lehr- und Studienangeboten herangezogen werden.

Wichtig ist dabei eine klare Definition, wo die Grenzen studentischer Mitwirkung liegen (z.B. Festlegen längerfristiger Schwerpunkte in Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste), um so die Relevanz der studentischen Positionen innerhalb dieser Grenzen außer Streit zu stellen.

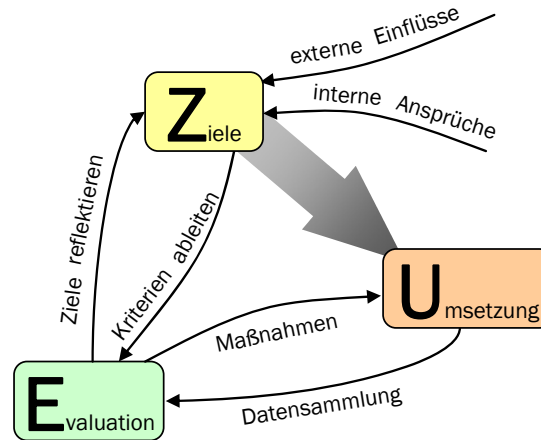
5. Transparenz

Wichtiger Erfolgsfaktor für die Akzeptanz von Qualitätsmanagement ist die Nachvollziehbarkeit für die Beteiligten und Betroffenen. Diese Nachvollziehbarkeit entsteht einerseits durch einfache Abrufbarkeit relevanter Informationen¹⁸, andererseits durch zielgruppenspezifische Kommunikation aktueller Vorhaben und deren Konsequenzen.

¹⁷ Hochschulrektorenkonferenz: Beiträge zur Hochschulpolitik 9/2006. Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum. Bonn 2006.

¹⁸ Als Plattform für ein umfassendes Informationsangebot dient die Website der Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung: <http://www.uni-ak.ac.at/stq>.

QM-Modell Als Modell für das QM-System der Angewandten dient ein leicht abgewandelter Qualitätskreislauf:



Dieses abgewandelte Modell nimmt stärker als der gängige Qualitätskreislauf darauf Bezug, dass als Konsequenz von Datensammlung und Evaluation nicht nur Maßnahmen zu Verbesserungen im Bereich der Umsetzung getroffen werden sollen, sondern dass entsprechend dem Grundsatz der laufenden Zielklärung auch die Ziele selbst einem permanentem Reflexionsprozess auf Basis von Evaluationsergebnissen, externen Einflüssen und internen Ansprüchen unterworfen sind, während die Evaluationskriterien ihrerseits dynamisch an die Veränderungen der Zielsetzungen anzupassen sind.

bisher
entwickelte
spezifische
Instrumente

Da der Überarbeitung des Studienangebots der Angewandten in der Entwicklungsplanung und der Leistungsvereinbarung eine zentrale Rolle zukommt, wurde dieser Bereich auch in Hinblick auf die Entwicklung von für das QM relevante Methoden in den Mittelpunkt gerückt.

Um Datenmaterial betreffend ganzer Studien zu erhalten und gleichzeitig einen zu anlassbezogenen Fokus zu vermeiden, wurde die Befragung der AbsolventInnen als ideales Mittel identifiziert. Um die Curricularkommissionen und den Senat beim Festlegen von Maßnahmen aus den Ergebnissen der AbsolventInnenbefragung zu unterstützen, wird dieser Prozess durch ein Informations- und Beratungsangebot der Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung begleitet (z.B. eine Broschüre, die jene Fragenbereiche zusammenstellt, für die Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung relevant sind).

Die gesamthafte historische Einschätzung durch die AbsolventInnen soll zusätzlich um aktuelle und detailbezogene Aspekte erweitert werden; dazu steht für 2008 die Konzeption eines Evaluationsverfahrens in der Lehre auf der Agenda, das sich auf zwei Schienen konzentrieren soll:

- Evaluation von wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen mittels eines einfachen und universell einsetzbaren Evaluationstools
- Evaluation im Bereich des zentralen künstlerischen Fachs mit Blick auf Entwicklungsprozesse und das Zusammenspiel von Teilkomponenten mittels einer noch zu entwickelnden Methodik (basierend auf einer internationalen Vergleichsrecherche)

Angedacht ist dabei, vor allem den Kompetenzerwerb in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu rücken, was seitens der Lehrenden Präzisierung im Sinne eines Klarlegens konkreter fachlicher und didaktischer Zielvorstellungen voraussetzt.

Zielverein-
barungen

Der Abschluss von Zielvereinbarungen ist ein Managementinstrument, das vor dem Hintergrund der Forderung nach „Management by objectives“ Bedeutung gewinnt und entsprechend der diesbezüglichen Ausrichtung des UG 2002 auch gesetzlich verankert wurde.¹⁹

2007 wurden erstmalig Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und den Instituten verhandelt; im Zentrum standen die Institutionalisierung von Kommunikationsprozessen, interdisziplinäre und projektbezogene Lehre sowie Infrastrukturprojekte. Die Laufzeit des Pilotdurchgangs beträgt zwei Jahre und endet mit Ablauf der ersten Leistungsvereinbarung Ende 2009; die folgenden Zielvereinbarungen werden Laufzeiten synchron zur jeweiligen Leistungsvereinbarung haben.

¹⁹ UG 2002 § 22

Die Verhandlungen wurden bewusst sehr offen angelegt, um nicht nur die Institute einseitig zur Erfüllung der Vorhaben aus der Leistungsvereinbarung zu verpflichten, sondern gleichzeitig einen Freiraum für einen produktiven Informationsaustausch zwischen Rektorats- und Institutsebene zu eröffnen.

Neben den abgeschlossenen Zielvereinbarungen selbst wurden eine Vielzahl von Gesprächsergebnissen festgehalten, die im Sinne des Grundsatzes der laufenden Zielklärung ebenfalls handlungsleitend werden sollen.

Institutionelle Einbindung Die Bedeutung von Qualitätsentwicklung und -sicherung für die Angewandte wurde im Zuge der Neuwahl des Rektorats durch die Wahl einer eigens für diesen Bereich zuständigen Vizerektorin betont. Dadurch ist sichergestellt, dass Ergebnisse von Evaluationsverfahren auf denkbar kurzem Weg für Managemententscheidungen im Rektorat zur Verfügung stehen.

Zur Vorbereitung und Abwicklung der zusätzlich konzipierten Verfahren – 2007 v.a. die AbsolventInnenbefragung – wurde die Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung²⁰ um zwei MitarbeiterInnen (20 bzw. 10 Wochenstunden) erweitert.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Der gesetzliche Auftrag an die Universitäten, relevante gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten,²¹ wird von der Angewandten nicht als zusätzliche Verpflichtung wahrgenommen, sondern als willkommene Chance, relevante künstlerische und wissenschaftliche Diskurse aktiv in die Öffentlichkeit zu tragen und vice versa gesellschaftliche Entwicklungen als Gegenstand von künstlerischer Forschung und Lehre in vielfältiger Weise zu thematisieren.

Kooperationen Um wirksame Impulse setzen zu können, ist die Angewandte stets bestrebt, Kooperationen einzugehen bzw. zu vertiefen, um attraktive Veranstaltungsorte (besser) zu erschließen. Die Zusammenarbeit zwischen der Angewandten und dem MAK (Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst) konnte 2007 intensiviert werden und bildet mittlerweile den Schwerpunkt der Kooperationsarbeit. Ideale Veranstaltungsbedingungen gepaart mit der örtlichen Nähe des MAK bieten der Angewandten extrem gute Präsentationsmöglichkeiten, die sich auch konkret in BesucherInnenzahlen manifestieren: Die von Bundesminister Johannes Hahn eröffnete Jahresausstellung der Angewandten *The Essence 2007* konnte mit einem neuerlichen Rekord aufwarten: Es wurden an die 3.600 BesucherInnen gezählt, eine Steigerung von 44% gegenüber dem Vorjahr.

Mittlerweile bereits langfristig bewährt hat sich die Kooperation zwischen der Angewandten und der Kunsthalle Wien:

- Die Schiene [angewandte@project space](mailto:angewandte@projectspace.at) mittwochs bietet Studierenden einmal in der Woche die Möglichkeit, entweder Arbeiten von Studierenden zu zeigen oder Vorträge zu veranstalten.
- Das ursula blickle videoarchiv, das die Förderung und Präsentation von zeitgenössischer Videokunst zum Ziel hat, wird durch stetigen Bestandszuwachs ein lebendiges Instrument für Studierende, KunsthistorikerInnen und ein interessiertes Publikum, um Recherche und Forschungsarbeit in Zusammenhang mit dem Medium Video zu ermöglichen. Das Archiv umfasst aktuell an die 1.000 Videoarbeiten von 450 nationalen und internationalen KünstlerInnen, die in der Kunsthalle, in der Ursula Blickle Stiftung und an der Angewandten einsehbar sind.

Aber auch die Angewandte selbst verfügt über mehrere gut eingeführte Veranstaltungsorte: Vom Ausstellungszentrum im Heiligenkreuzerhof bis zum Hauptgebäude am Oskar Kokoschka-Platz stehen für fast alle Veranstaltungsgrößen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Neben regelmäßigen kleineren Veranstaltungen sind im Jahr 2007 aufgrund des großen Publikums- und Medienechos vor allem die internationalen Symposien „Design 07 – Die Mitte. Dialogues about Design“, „The death of taste“ und „Metallkonservierung – Metallrestaurierung. Methode und Praxis“ besonders hervorzuheben. Am Tag der offenen Tür, dem *open house 07*, konnten sogar an die 1.900 BesucherInnen verzeichnet werden.

²⁰ <http://www.uni-ak.ac.at/stg>

²¹ vgl. UG 2002 §§ 2 und 3

KinderuniKunst Eine gänzlich andere Zielgruppe steht im Fokus der KinderuniKunst, die 2007 zum vierten Mal ausgerichtet wurde. Die Angewandte richtet sich damit gezielt an ein jüngeres Publikum, das durch eigenes Ausprobieren einen idealen Einblick in die Arbeitsweise einer Kunstuniversität erhält. Die Kinder profitieren dabei nicht nur durch die unmittelbar erfahrenen Eindrücke, sondern auch in Hinblick auf einen sehr konkreten ersten Eindruck betreffend einer etwaigen künftigen Studienwahl – vor dem Hintergrund der immer wieder geäußerten Kritik zur unbefriedigenden Situation in Österreich betreffend die mangelhafte Qualität der Studienberatung ein nicht gering zu schätzender Aspekt.

2007 wurden 1.119 Plätze in 58 Lehrveranstaltungen angeboten, im Einsatz waren 74 Lehrende und 90 BetreuerInnen, die künstlerischen Ergebnisse der Lehrveranstaltungswoche waren eine weitere Woche lang im Rahmen einer Ausstellung im Heiligenkreuzerhof zu besichtigen.

Die Angewandte ist nach wie vor die einzige Kunstuniversität Europas, an der eine Kinderuni stattfindet. Für das Projekt konnte auch 2007 wieder finanzielle Unterstützung vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung sowie einer Reihe von zusätzlichen SponsorInnen gewonnen werden. Die KinderuniKunst ist Teil der KinderuniWien, die Angewandte kooperiert außerdem seit zwei Jahren mit der Universität für Musik und darstellende Kunst.

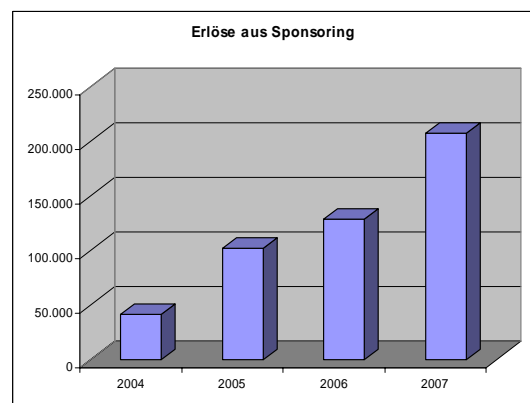
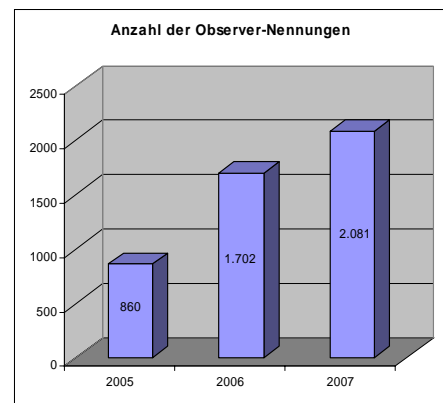
Mediale Präsenz Betrachtet man die Präsenz der Angewandten in relevanten Medien, erkennt man eine erfreuliche Bestätigung für das intensivierte öffentliche Engagement von Lehrenden, Studierenden und der Angewandten insgesamt:

Die Observer-Nennungen (Print- und elektronische Medien) stiegen neuerlich deutlich an, die sprunghafte Steigerung von 2005 auf 2006 war somit kein einmaliger Effekt, sondern bestätigt nachdrücklich, dass es der Angewandten gelingt, sich längerfristig als relevante Größe im öffentlichen Diskurs zu verankern.

Sponsoring und Networking Die Entwicklung im Bereich der Sponsoring-Erlöse ist ein weiterer Indikator für die steigende Attraktivität der Angewandten in ihrem fachlichen Wirkungsbereich.

Nebenstehende Darstellung belegt, dass es der Angewandten überdies gelungen ist, ihre gestiegene Attraktivität zu nutzen, um GeldgeberInnen durch systematische Kommunikationsarbeit und gezieltes Anbieten von gesamtuniversitären oder projektbezogenen Konzepten längerfristig an die Universität zu binden. Vor allem Großveranstaltungen wie der Designkongress Design 07, die Modeschau oder die Jahresausstellung stießen 2007 auf besondere Aufmerksamkeit seitens der KooperationspartnerInnen der Angewandten: In diesem Rahmen konnte u.a. die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien, mit departure und der Stadt Wien MA 7 deutlich intensiviert werden.

Die persönliche Betreuung dieser PartnerInnen, etwa in Form von Einladungen zu VIP-Empfängen oder zu Spezialführungen, hat dabei eine Schlüsselfunktion, weil damit gut funktionierende Netzwerke etabliert und gepflegt werden, die auch von Studierenden und AbsolventInnen genutzt werden können.



d) Maßnahmen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim künstlerischen und wissenschaftlichen Personal

Gender Mainstreaming als Basis	Die Angewandte verfolgt ein Konzept von Gender Mainstreaming mit Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Personalentwicklung und Organisationsentwicklung sowie Gender Studies. So wurden etwa auch die internen Zielvereinbarungen unter Beachtung von Gender Mainstreaming konzipiert und für den Zeitraum 2008-2009 als Pilotprojekt erstmals verhandelt.
Frauen- förderung	Ein wichtiger Indikator im Bereich der Frauenförderung ist der Anteil von Frauen in Führungs- und Leitungsfunktionen. Hier liegt die Angewandte seit vielen Jahren im Spitzenfeld der österreichischen Universitäten. Ausgehend von bereits hohem Niveau wurde die in der Leistungsvereinbarung projektierte zusätzliche Steigerung auf 38% Frauenanteil im Jahr 2007 umgesetzt. Zur Evaluation und Überarbeitung der Frauenförderungspläne wurde im Oktober 2007 eine universitätenübergreifende Arbeitsgruppe gegründet, an der VertreterInnen der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen und der Koordinationsstellen für Genderfragen der Kunstuniversität Linz, der Akademie der bildenden Künste Wien und der Angewandten mitwirken.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der MitarbeiterInnen

Personal- entwicklungs- programm	Die Bündelung der Aktivitäten der Angewandten im Bereich Personalentwicklung in Form von spezifischen Personalentwicklungsprogrammen für den Bereich Lehre/Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste auf der einen und die Verwaltung auf der anderen Seite steht auf der Agenda für 2008. Im Berichtsjahr 2007 lag der Schwerpunkt darauf, bestehende Instrumente weiterzuentwickeln bzw. neue Maßnahmen einzuführen und zu etablieren. Im Sinne des Gender Mainstreaming wird Frauenförderung dabei nicht als getrennte Themenstellung behandelt, sondern bereits bei der Konzepterstellung mitgedacht und bei der Umsetzung überprüft.
Fort- und Weiterbildung	<p>Das Leistungsangebot im Bereich Fort- und Weiterbildung wurde in den Studienjahren 2006/07 und 2007/08 sowohl für das künstlerische und wissenschaftliche als auch für das Personal der allgemeinen Verwaltung weiter ausgebaut:</p> <p>Durch die zunehmende projektorientierte Arbeitsweise der Angewandten wurde einer der Schwerpunkte auf Projektmanagement gelegt. Mehrere mehrtägige Workshops dazu wurden in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien abgehalten.</p> <p>Einen weiteren wichtigen Teil des Leistungsangebots bildeten Informationsveranstaltungen zu Projektausschreibungen und Calls sowie Briefings und Coachings für einzelne Angehörige der Angewandten.</p> <p>Von der Koordinationsstelle für Genderfragen wurden zwei spezifische Weiterbildungsangebote entwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Professionelles Handeln bei Mobbing und Diskriminierung: wird zielgruppenspezifisch abgehalten, bisher einmal für Führungskräfte und einmal für Beratungseinrichtungen und Interessenvertretungen. – Weiterbildungsprogramm zur diversitäts- und gendergerechten Hochschuldidaktik (abgehalten im WS 2007/08) <p>In den nächsten Jahren wird erstens die bestehende Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bezüglich Workshops und Seminare und zweitens das unmittelbar an der Angewandten nachgefragte Angebot ausgebaut werden.</p>
Mobilitäts- förderung und Publikations- förderung	Mehrere Zielsetzungen wurden 2007 mit der Einrichtung zweier neuer Budgetansätze verfolgt: Eine Mobilitätsförderung soll die Reisetätigkeit zu Zwecken von Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste sowie zur Abhaltung von Gastvorträgen unterstützen, die Publikationsförderung soll finanzielle Hürden vermeiden helfen, die der Publikation von wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten entgegenstehen könnten. Gleichzeitig sind diese beiden Förderansätze auch im Zusammenhang mit Nachwuchsförderung zu betrachten, da gerade junge KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen oft auf eine derartige Unterstützung angewiesen sind. Ende 2008 wird evaluiert, ob die Förderungen in Summe zu den gewünschten Effekten – also Steigerung der internationalen Aktivitäten, Anregen der Publikationstätigkeit und Nachwuchsförderung – beigetragen haben.

AbsolventInnenförderung „Im Gegensatz zur Situation an wissenschaftlichen Universitäten stehen die Karrierechancen der AbsolventInnen der Angewandten nicht in engem Zusammenhang mit ihrer Universität. Eine künstlerische Professur ist nicht das Resultat einer universitären Karriere, sondern setzt hauptsächlich eine erfolgreiche künstlerische Karriere außerhalb des universitären Kontextes voraus. Aus diesem Grund sieht sich die Angewandte besonders gefordert, den Übergang ihrer AbsolventInnen ins Berufsleben mit Hilfestellungen zu begleiten, die auf diese spezielle Situation des Nachwuchses Bedacht nehmen.

Durch die Steigerung des Potentials an hochqualifizierten und renommierten KünstlerInnen wächst neben dem sich ergebenden gesellschaftlichen Nutzen auch der Personenkreis, der für Aufgaben in der Lehre sowie der Entwicklung und Erschließung der Künste herangezogen werden kann.“

Im Rahmen des ARTist-Projekts steht den AbsolventInnen der Angewandten ein individuelles Beratungsangebot zur Verfügung, das 2007 von rund 145 Personen in Anspruch genommen wurde. Ziel ist die Unterstützung beim schwierigen Übergang vom Studium ins Berufsleben. Auch Studierende, die kurz vor dem Studienabschluss stehen, nehmen diese Unterstützung bereits in Anspruch.

Die Erfolge der von ARTist beratenen und betreuten AbsolventInnen – z.B. Förderungen durch departure, erfolgreiche Unternehmensgründungen, Vermittlung von Praktikumsplätzen im In- und Ausland, Organisation und Finanzierung von Ausstellungen, erfolgreiche Abwicklung von Publikationsprojekten, Wettbewerbsgewinne – zeugen davon, dass diese niederschwellige Form der AbsolventInnenförderung zielgerichtet und effizient ist.

Online-Angebote Mittlerweile wurde unter <http://artist.uni-ak.ac.at/> eine Homepage speziell für AbsolventInnen veröffentlicht. Darin enthalten ist ein disziplinen-, berufs- und interessensspezifisches Aussendungsmanagement, mit dem die Mitglieder des Alumnivereins laufend über Ausschreibungen, Wettbewerbe und Aktivitäten der Angewandten informiert werden können.

Eine weitere wichtige Schnittstelle für AbsolventInnen unmittelbar nach Studienabschluss wurde in Form der Diplomdatenbank erschlossen: Diese wird seit 2002 laufend mit im Zuge der Diplomprojekte entstandenem Bildmaterial und Texten befüllt. Das Interesse an den Arbeiten der AbsolventInnen steigt laufend, was an der Zahl der Anfragen seitens MedienvertreterInnen, GaleristInnen oder AusstellungskuratorInnen festzustellen ist. Das Ziel, eine Plattform für einen wirkungsvollen Auftritt der AbsolventInnen in der Öffentlichkeit zu schaffen, wurde damit erreicht. Ab 2008 werden zusätzlich auch alle wissenschaftlichen Arbeiten in der Datenbank abrufbar sein.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Ausgangslage Das Absolvieren einer Zulassungsprüfung stellt eine notwendige Voraussetzung für die Zulassung zu einem Studium an der Angewandten dar.²² Das kann unter Umständen eine Hürde für BewerberInnen bedeuten, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung nicht in der Lage sind, die im Rahmen der Zulassungsprüfung gestellten Aufgaben zu bewältigen, die aber inhaltliche Voraussetzung für ein künstlerisches Studium sind.

individuelle Betreuung Innerhalb des Studiums selbst ist es aufgrund der individualisierten Betreuung im Rahmen des künstlerischen Einzelunterrichts im Bedarfsfall möglich, auf besondere Bedürfnisse einzugehen und im Einzelfall entsprechende Maßnahmen zu setzen. Diese hohe Betreuungsqualität bewirkt, dass bisher keine Fälle bekannt sind, in denen Studierende aufgrund einer Behinderung bzw. aufgrund von gesundheitlichen Problemen benachteiligt wurden.

g) Preise und Auszeichnungen

Auch heuer wieder erlangten Lehrende, Studierende und AbsolventInnen der Angewandten eine Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen. Da diese ohnedies im Rahmen der Kennzahl VII.6

²² gemäß UG 2002 § 63 Abs. 1 Z 4 iVm UG 2002 § 51 Abs. 2 Z 19 und UG 2002 § 76 Abs. 4.

behandelt werden, richtet sich an dieser Stelle der Fokus auf Preise und Auszeichnungen, die von der Angewandten selbst vergeben werden.

Preise und
Stipendien der
Angewandten

Neben der Vergabe der vom bm:bwf dotierten Stipendien (Leistungs-, Förder-, Arbeitsstipendien) vergab die Angewandte auch 2007 Fred Adlmüller-Stipendien an sechs Studierende, die jeweils mit EUR 5.000 unterstützt werden konnten. Sieben weitere Studierende erhielten Preisgelder aus dem vor vier Jahren eingerichteten Otto-Prutscher-Fonds. Insgesamt EUR 10.000 wurden dafür ausgeschüttet.

Preis der
Kunsthalle Wien

Der Preis der Kunsthalle Wien wird jährlich an AbsolventInnen der Angewandten vergeben. Anlässlich dieses Wettbewerbs erhielten insgesamt vier KünstlerInnen aus den Abteilungen Digitale Kunst, Bühnen- und Filmgestaltung sowie Fotografie die Möglichkeit, ihre Arbeiten im project space der Kunsthalle Wien öffentlich zu präsentieren.

h) Forschungscluster und -netzwerke

Art Cluster Vienna

Der 2004 von der Angewandten mitbegründete Art Cluster Vienna verfolgt das Ziel, die bestehenden hochqualitativen Einzelleistungen in der bildenden Kunst strategisch zu bündeln und Wien dadurch schrittweise zu einer globalen Top-Destination in diesem Sektor auszubauen. Die in diesem Rahmen ins Leben gerufene ViennaFair konnte sich mittlerweile als bedeutende Messe für zeitgenössische Kunst positionieren – nicht zuletzt aufgrund des großen inhaltlichen Engagements von Edek Bartz, der an der Angewandten am Institut für Design lehrt und die ViennaFair seit 2006 leitet. Die von Bartz im Zusammenhang mit der ViennaFair gesammelten Erfahrungen fließen auch wieder an die Angewandte zurück, etwa dadurch, dass dieser auch als Kurator der Jahresausstellung der Angewandten wirkt.

Vernetzung mit
anderen Institu-
tionen im (kunst)-
universitären
Bereich

Die Angewandte gehört dem 1990 gegründeten und seither beständig wachsenden *Cumulus-Netzwerk (International Association of Universities and Colleges for Art, Design & Media)* an, einem weltweiten Forum für renommierte universitäre Einrichtungen im Fachbereich Kunst, Design und Medien. Ziele sind das Streben nach Exzellenz und Innovation, Erhalt von künstlerischer Vielfalt und Eigenständigkeit der einzelnen Institutionen sowie das Setzen von Impulsen in Hinblick auf die kultur- und bildungspolitische Debatte auf internationaler und nationaler Ebene.

Seit 2004 ist die Angewandte außerdem Mitglied von *ELIA – European League of Institutes of the Arts* – einem ebenfalls 1990 gegründeten Netzwerk für Universitäten aller künstlerischen Fachrichtungen. Mit ca. 320 Mitgliedsinstitutionen aus über 45 Staaten stellt ELIA eines der bedeutendsten Netzwerke im Kunstbereich dar.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Bologna-
Architektur

Der Erneuerungsprozess der Curricula, wie er in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 der Angewandten geplant ist, eröffnet auch die Chance, die Studien an der Angewandten an den übergreifenden Qualifikationsrahmen des Europäischen Hochschulraums (EHR) mit seinen drei Zyklen (Bachelor, Master, Doctor) anzupassen. Die Angewandte hat allerdings mehrfach und deutlich darauf hingewiesen, dass die Einführung der Bologna-Architektur die Beseitigung von zu rigiden Vorgaben aus dem UG 2002 voraussetzt. Dort ist der Umfang eines Bachelorstudiums starr mit 180 ECTS-Anrechnungspunkten fixiert²³, was aufgrund einer weiteren gesetzlichen Einschränkung exakt einer Studiendauer von sechs Semestern entspricht.²⁴

Die für die Angewandten relevanten international vergleichbaren Bachelorabschlüsse (z.B. Architektur, Industrial Design) setzen aber eine mindestens achtsemestrige Studiendauer voraus. Mit der Einführung eines sechssemestrigen Bachelorstudiums würde die Angewandten somit ihrer Verantwortung nicht entsprechen, gemäß den Forderungen der Bologna-Deklaration²⁵ eine weitere Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit anzustreben.

²³ UG 2002 § 54 Abs. 3

²⁴ UG 2002 § 51 Abs. 2 Z 26

²⁵ Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister. Bologna 1999

Da eine solche Änderung bisher nicht umgesetzt wurde, hat die Angewandte nun damit begonnen, das bestehende Diplomstudienangebot auf Basis einer aktuell durchgeführten Befragung ihrer AbsolventInnen der letzten zehn Jahre zu aktualisieren.

Internationale
Mobilität Die Angewandte verfügt im Rahmen des SOKRATES-Programms der Europäischen Union über ein dichtes europäisches Netzwerk an Partnerinstitutionen. Die Studierenden konnten 2007 bei der Planung eines Auslandsaufenthalts auf eine Auswahl von mittlerweile schon 58 Partneruniversitäten zurückgreifen; die Angewandte arbeitet ständig weiter daran, diese Palette zu erweitern, besonders in Hinblick auf Kunstuniversitäten in den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union.²⁶

Darüber hinaus bestehen zahlreiche außereuropäische Kooperationen, etwa in die USA, die vielfach auf das Engagement einzelner Lehrender zurückzuführen sind und oft auch weniger formell abgeschlossen werden als jene auf europäischer Ebene.

ENQA: Standards
and Guidelines Bestärkt durch den diesbezüglichen Beschluss der deutschen Hochschulrektorenkonferenz vom Februar 2006 hat sich die Angewandte mit den „Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum“ der ENQA²⁷ auseinandergesetzt. Neben dem sorgfältigen Blick auf die speziellen Gegebenheiten an einer Kunstuniversität waren diese Standards und Leitlinien eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Konzepts für das Qualitätsmanagementsystem der Angewandten.²⁸

²⁶ Zur Inanspruchnahme der Mobilitätsprogramme durch die Studierenden siehe III.1.8 und IV.1.2.

²⁷ European Association for Quality Assurance in Higher Education, <http://www.enqa.eu>

²⁸ vgl. S.11 bzw. Leistungsbericht 2007 der Angewandten

II. INTELLEKTUELLES VERMÖGEN

II.1. Humankapital

II.1.1 Personal (Vollzeitäquivalente und bereinigte Kopfzahlen²⁹)

		2007			2006			2005		
		(Stichtag: 31.12.07) (Stichtag: 31.12.06) (Stichtag: 15.10.05)								
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	Vollzeitäquiv.	81,8	122,0	203,8	79,4	123,1	202,5	74,3	114,5	188,8
	Kopfzahl	170	267	437	155	257	412	146	247	393
Professor/inn/en	Vollzeitäquiv.	10,0	23,0	33,0	10,0	22,5	32,5	11,0	22,5	33,5
	Kopfzahl	10	23	33	10	23	33	11	23	34
Assistent/inn/en und sonst. wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Vollzeitäquiv.	71,8	99,0	170,8	69,4	100,6	170,0	63,3	92,0	155,3
	Kopfzahl	160	244	404	145	234	379	135	224	359
darunter Dozent/inn/en	Vollzeitäquiv.	5,9	15,0	20,9	5,9	17,0	22,9	5,9	17,0	22,9
	Kopfzahl	6	15	21	6	17	23	6	17	23
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	Vollzeitäquiv.	4,0	2,2	6,2	1,0	2,0	3,0	2,0	0,3	2,3
	Kopfzahl	6	4	10	1	3	4	2	2	4
Allgemeines Personal gesamt	Vollzeitäquiv.	82,5	40,1	122,6	76,6	36,2	112,8	75,5	36,8	112,4
	Kopfzahl	112	48	160	100	45	145	95	43	138
Insgesamt	Vollzeitäquiv.	164,3	162,1	326,4	156,0	159,3	315,4	149,8	151,3	301,1
	Kopfzahl	280	315	595	252	302	554	238	287	525

Grundsätzlich ist hier anzumerken, dass die Betrachtung des Personals an einem einzelnen Stichtag zu größeren Schwankungen führen kann. So weichen auch die Personalzahlen aus dem Rechnungsabschluss der Angewandten deutlich von den hier dargestellten Zahlen ab, weil im Rechnungsabschluss Jahresmittelwerte betrachtet werden.

Gerade an Universitäten fluktuiert der Personalstand gewöhnlich stark, etwa weil Lehraufträge sehr flexibel vergeben werden können oder weil zur Abwicklung von Projekten bedarfsbezogen befristetes Personal angestellt wird.

Die einzige größere Veränderung im Stichtagsvergleich mit dem Vorjahr betrifft das allgemeine Personal – der dort verzeichnete Anstieg relativiert sich allerdings mit Blick auf die Betrachtung über das ganze Jahr; im Rechnungsabschluss findet sich lediglich ein Zuwachs von 2,5 Vollzeitäquivalenten. Dieses zusätzliche Verwaltungspersonal wurde in den Bereichen Qualitätsmanagement, Genderfragen und der Lehrgangsverwaltung eingesetzt.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
6 Geisteswissenschaften	1	1	1	1	1	1
68 Kunstwissenschaften	1	1	1	1	1	1
Insgesamt	1	1	1	1	1	1

Die Anzahl der Habilitationen im Berichtsjahr lässt sich zwar problemlos feststellen, allerdings stellt die Habilitierung im künstlerischen Bereich bis dato keine relevante Station innerhalb einer künstlerischen Laufbahn dar. Insofern lassen sich aus den Daten auch keine Rückschlüsse auf die Aktivitäten der Angewandten zur Förderung des künstlerischen Nachwuchsziehen.³⁰

²⁹ Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

³⁰ Näheres zu diesem wichtigen Themenbereich ist im Leistungsbericht 2007 (S.25f.) der Angewandten nachzulesen, der unter <http://www.uni-ak.ac.at/stg/download> zur Verfügung steht.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007						2006											
	befristet			unbefristet			Gesamt			befristet			unbefristet			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	3						3											
83 Design	1 1						1											
84 Industrial Design	1 1						1											
86 Mediengestaltung	1 1						1											
Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber																		
national	2 2						2											
EU	1 1						1											
Drittstaaten																		
Gesamt	3 3						3						0					

Die drei Berufungen sind Nachbesetzungen von frei gewordenen ProfessorInnenstellen. Neue Professuren wurden im Berichtszeitraum nicht besetzt.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				1 1		
61 Philosophie				1 1		
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	1 1					
83 Design	1 1					
Insgesamt	1 1			1 1		
Standort der Universität						
national						
EU	1 1			1 1		
Drittstaaten						
Gesamt	1 1			1 1		

Da einerseits keine Meldepflicht hinsichtlich Berufungen an andere Universitäten besteht und andererseits die Beurteilung, ob eine Stelle an einer ausländischen Universität einer österreichischen Professur gleichwertig ist, alles andere als trivial sein kann, muss zu dieser Kennzahl eine deutliche Warnung hinsichtlich der Verlässlichkeit der Daten ausgesprochen werden.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Berichtszeitraum: Studienjahr (1.10.d.Vorjahres-30.9.d.Berichtsjahres)

Gastlandkategorie	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
EU	10	8	18	10	11	21
Drittstaaten	31	35	66	12	15	27
Insgesamt	41	43	84	22	26	48

Ein wesentliches Ziel der Angewandten ist das Mitgestalten internationaler Trends und die Beteiligung am Fachdiskurs. Auslandsaufenthalte von Lehrenden und Studierenden werden daher

zielt unterstützt, z.B. durch Gewähren einer Mobilitätsförderung.³¹ Die sehr deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr bestätigt die Sinnhaftigkeit dieser Maßnahme, auch wenn die konkreten Zahlen aufgrund der Kennzahlen-Definition nur bedingt Aussagekraft haben: Gezählt werden dürfen nur Personen, deren Auslandsaufenthalt mindestens fünf Tage dauert. Ein Beispiel: Personen, die zwei eintägige Gastvorträge halten und dabei insgesamt fünf Tage unterwegs sind, gehen in die Zählung ein (weil Reisezwecke natürlich nicht tageweise erfasst werden können), Personen, die ein dreitägiges Seminar abhalten und nur einen Tag für die An-/Abreise benötigen, hingegen nicht.

Weiters zu beachten ist, dass Personen, die sich sowohl in Drittstaaten als auch in Staaten innerhalb der EU aufhielten, laut Vorgabe nur einmal gezählt werden, und zwar unter Drittstaaten – was den auf den ersten Blick überraschenden Sachverhalt erklärt, dass unter Drittstaaten deutlich mehr Personen angeführt sind als unter EU.

Die tatsächliche Personenanzahl liegt sicher höher als in der Tabelle dargestellt, weil Auslandsaufenthalte nur in die Kennzahl einfließen können, wenn entweder eine Dienstreise dafür beantragt oder bei der entsprechenden Aktivität im Online-Erfassungssystem der Auslandsaufenthalt zusätzlich eingetragen wurde.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: Studienjahr (1.10.d.Vorjahres-30.9.d.Berichtsjahres)

Herkunftsland der Einrichtung	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
EU	18	42	60	12	43	55
Drittstaaten	7	35	42	4	23	27
Insgesamt	25	77	102	16	66	82

Die Bereicherung der Lehre durch externe Inputs in Form von Vorträgen, Gastkursen und anderen Veranstaltungen ist gerade im Kunstbereich essentiell. Die bereits vorliegenden Rohergebnisse der AbsolventInnenbefragung der Angewandten bestätigen, dass diese Impulse auch aus Sicht der ehemaligen Studierenden ein Qualitätsmerkmal darstellen.

Die in der Kennzahl abgebildete Entwicklung zeigt, dass sich die Angewandte hier auf einem sehr guten Weg befindet.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Verwendungskategorie	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	24	17	41	13	11	24
allgemeines Universitätspersonal	21	10	31	23	6	29
Insgesamt	45	27	72	36	17	53

Der Zuwachs an Weiterbildungsaktivitäten im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zeugt vom Erfolg des diesbezüglichen Schwerpunkts der Angewandten: Neue Weiterbildungsangebote im Bereich Hochschuldidaktik und für Führungskräfte wurden entwickelt, die bewährten Angebote zu Projektmanagement, Präsentationstechniken, Antragsverfahren u.v.m. ausgebaut.

Zu beachten ist, dass hier laut Vorgabe nur Weiterbildungsmaßnahmen in Betracht gezogen werden können, die von der Angewandten zumindest teilweise finanziert werden. Die Kennzahl beschreibt also nur einen Teil der Weiterbildungsaktivitäten des Personals; speziell im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals gibt es auch eine große Zahl selbst finanzierter Weiterbildungsaktivitäten – diese Personen scheinen aber in der Kennzahl nicht auf.

³¹ siehe dazu auch Leistungsbericht 2007 der Angewandten.

II.1.8 Anzahl der Personen mit zusätzlicher externer Lehrtätigkeit –optionale Kennzahl–

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Ort der Lehrtätigkeit	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
national	23	28	51	23	26	49
EU	9	7	16	3	11	14
Drittstaaten	3	5	8	7	5	12
Insgesamt	35	40	75	33	42	75

Der Begriff „externe Lehrtätigkeit“ ist breit gefasst und bezieht sich sowohl auf punktuelle Aktivitäten wie Sommerkurse oder Gastkurse als auch auf fixe Lehrverpflichtungen an anderen Institutionen als der Angewandten.

Die Attraktivität des Lehrpersonals der Angewandten aus Sicht anderer Einrichtungen und Institutionen kann als zusätzlicher Indikator für die Qualität des Personals der Angewandten herangezogen werden: Wenn in einem Jahr knapp ein Fünftel des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals auch von Dritten für Lehraufgaben angefragt wird, dann stellt das der Qualität der Lehrenden insgesamt betrachtet ein sehr gutes Zeugnis aus.

II.2. Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006
Aufwendungen	88.453,00	36.350,00

Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Personal- und Sachaufwendungen für den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und für die Koordinationsstelle für Genderfragen.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006
Aufwendungen	39.832,00	33.750,00

Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Aufwendungen für die Veranstaltungsreihe Gender Studies des Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und der Koordinationsstelle für Genderfragen im project space sowie der Aufwendungen für das Gender Art Laboratory.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Stichtag: 31.12. d. Berichtsjahres

Art der Einrichtung	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 UG 2002	13	3	16	13	2	15
Schiedskommission gemäß § 43 UG 2002	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gem. § 19 Abs. 2 Z 7 UG 2002 (Koordinationsstelle für Genderfragen)	2		2	2	1	3
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	5		5	5		5
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)						
Insgesamt	23	6	29	23	6	29

Beim Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wurden die ehrenamtlichen Mitglieder sowie eine Mitarbeiterin berücksichtigt, als „Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen“ wurden das Auslandsbüro, die Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und die Stabsstelle Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung betrachtet.

Die Zählung von Personen sagt in diesem Bereich nur wenig über die tatsächlichen Kapazitäten einer Universität in den angeführten Bereichen aus: Beispielsweise würden etwa drei freie DienstnehmerInnen zu je 10 Wochenstunden mit drei Punkten in die Darstellung einfließen, eine vollbeschäftigte Person hingegen mit nur einem Punkt, obwohl die Arbeitsleistung in letzterem Fall eine höhere ist.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Stichtag: 31.12. d. Berichtsjahres

Keine.³²

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Keine.³³

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006
Aufwendungen	30.053,00	38.980,00

Diese Aufwendungen sind die Starthilfe der Angewandten für die Einrichtung der Kindergruppe kokodil.³⁴

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006
Aufwendungen	47.837,46	52.592,68

Der Großteil der Aufwendungen steht im Zusammenhang mit der von der Angewandten angebotenen Diplomdatenbank.³⁵ In dieser Datenbank werden die Abschlussarbeiten der AbsolventInnen in hoher technischer Qualität dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht – neben der internen Dokumentation steht damit auch für potentielle AuftraggeberInnen eine wertvolle Informationsquelle zur Verfügung. Die Differenz zum Vorjahr begründet sich in einer 2006 vorgenommenen technischen Überarbeitung der Datenbank.

Die übrigen Datenbanken werden von der Universitätsbibliothek der Angewandten zur Verfügung gestellt. Da Online-Datenbanken im Kunstbereich eine wesentlich geringere Rolle spielen als etwa im technischen oder naturwissenschaftlichen Bereich, ist das finanzielle Volumen vergleichsweise gering; die Universitätsbibliothek der Angewandten verfügt aber über sieben der zehn großen im Kunstbereich relevanten Datenbanken.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Publikationsform	2007	2006
Print-Zeitschriften	41.119,83	49.430,00
Online-Zeitschriften	11.226,48	2.160,00
Insgesamt	52.346,31	51.590,00

Die Aufteilung in Print- und Online-Zeitschriften ist fragwürdig, da Rechnungen für Kombi-Abos (Print und Online) von Buchhandel und Verlagen prinzipiell nur mit einer Gesamtsumme angegeben werden. Die vom Arbeitsbehelf zur WBV in diesem Fall festgelegte 50:50-Aufteilung ist

³² vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.f

³³ vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.f

³⁴ vgl. dazu die Ausführungen unter I.2.a

³⁵ <http://www.dieangewandte.at/service/diplomdatenbank>

unrealistisch, da sich in den meisten Fällen der Pries des Printabos bei zusätzlichem Bezug des Online-Abos um nur ca. 10-20% erhöht, in manchen Fällen ist das Online-Abo sogar eine Gratis-Zugabe zum Printabo.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Keine.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006
Einnahmen	207.289,76	128.460,48

Zusätzlich zu „regulären“ Sponsoring-Einnahmen finden sich hier EUR 50.000,00 die die Strabag AG der Angewandten von 2006 bis 2009 jährlich zur Verfügung stellt, um eine jeweils einsemestrige Gastprofessur im Bereich der Architektur zu finanzieren.

II.2.11 Nutzfläche³⁶ in m²

Stichtag: 31.12. d. Berichtsjahres

	2007	2006	2005 (Stichtag 15.11.)
Nutzfläche in m ²	22.485	20.978	21.418

Aufgrund der mehrfach von externen Gutachtern festgestellten Raumnot der Angewandten wurde im Februar 2007 zwischen bm:wf und Angewandter in Form einer gemeinsamen Erklärung zur Leistungsvereinbarung 2007-2009 vereinbart, dass die Nettogesamtfläche der Angewandten im Rahmen eines neuen Standortkonzepts um ca. 10.000 m² erweitert werden soll. Festgehalten wurde außerdem, dass die entsprechenden Miet- bzw. Finanzierungskosten sowie die Planungskosten im Rahmen der nächsten Leistungsvereinbarung der Angewandten zusätzlich abgegolten werden.

Ende 2007 wurde sowohl durch den Senat als auch durch den Universitätsrat der Angewandten eine strategische Grundsatzentscheidung zwischen den bisher parallel verfolgten Varianten getroffen: Die Möglichkeit eines kompletten Neubaus an einem neuen Standort wurde zugunsten einer Erweiterung im näheren Umfeld des Oskar Kokoschka-Platzes fallengelassen.

Das bm:wf signalisierte Einverständnis mit dieser Entscheidung, woraufhin die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) informiert und ein für die Zwecke der Angewandten äußerst geeignetes Objekt gefunden werden konnte: ein nicht mehr benötigtes Gebäude des Finanzministeriums in der Vorderen Zollamtstraße 3, das seitens der BIG bereits für die Angewandte gewidmet wurde.

Zusammen mit der Generalsanierung des Schwanzer-Trakts am Oskar Kokoschka-Platz werden der Angewandten damit voraussichtlich 2011 die dringend nötigen Flächen zur Verfügung stehen, um auch weiterhin den internationalen Standards in allen Fachbereichen entsprechen zu können. Die Planung und Umsetzung der erforderlichen Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten startet in Abstimmung mit dem bm:wf im Jahr 2008.

Als Überbrückungsmaßnahme bis zur Umsetzung der räumlichen Erweiterungsmaßnahmen wurde im Zuge der Umschichtungen im Studium Bildende Kunst³⁷ ein Container neben dem Gebäude Rustenschacher-Allee errichtet, um die Zusammenführung der Bereiche „Bildhauerei“ mit „Plastik und Multimedia“ zu ermöglichen.

³⁶ Flächen der Nutzungsarten 1 bis 7 gemäß Z 2.2 der Anlage 2 BidokVUni
(alle Flächen exklusive Technikräume und Flächen zur Verkehrserschließung)

³⁷ siehe Leistungsbericht 2007 der Angewandten

II.3. Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder GutachterInnen in externen Berufungs- oder Habilitationskommissionen tätigen Personen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN		2	2	1	1	
11 Mathematik		1	1			
13 Chemie		0,7	0,7	0,7	0,7	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,3	0,3	0,3	0,3	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				1	1	
23 Bautechnik				1	1	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	1	1	1	2
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	1	1	1	1	2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,2	1	1,2	1	1	
68 Kunstwissenschaften	0,2	1	1,2	1	1	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	3,8	1	4,8	2	2	
81 Bildende Kunst	2,8	0,5	3,3	1	1	
83 Design		0,5	0,5			
86 Mediengestaltung	1	1	1	1	1	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE				1	1	
102 Konservierung und Restaurierung				1	1	
Insgesamt	5	4	9	4	4	8

Die Angewandte sieht es als erfreulichen Ausweis für die Qualität ihrer Lehrenden, dass 2007 neun Personen zur Mitwirkung in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen eingeladen waren.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge³⁸ eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2007				2006			
	Herkunftsland			Σ	Herkunftsland			Σ
	national	EU	Drittstaaten		national	EU	Drittstaaten	
Universitäten	8	69		77	50	2		52
Kunsteinrichtungen	8			8	5			5
Außeruniv. F&E-Einrichtungen		1		1				
Unternehmen	36	9		45	19	1		20
Schulen	1			1				
nichtwiss. Medien (Zeitungen etc.)	2		1	3	6			6
sonstige	12	1		13	4			4
Insgesamt	67	80	1	148	34	51	2	87

Aufgrund der widersprüchlichen Definition dieser Kennzahl ist der Aussagewert zu relativieren: Einerseits sind Vereinbarungen über die „geregelte Zusammenarbeit im Bereich Lehre, F&E/Entwicklung und Erschließung der Künste“ gefragt, andererseits ist eine enge Lesart in Hinblick auf die Liste der möglichen PartnerInnen wenig sinnvoll: Eine inhaltliche Zusammenarbeit zwischen Universitäten oder Forschungseinrichtungen ist etwas völlig anderes als eine Kooperation z.B. mit einer Tageszeitung. Die Intention des Verordnungsgebers bleibt hier unklar.

³⁸ Kooperationsverträge sind von der WBV definiert als „schriftliche Vereinbarung für einen bestimmten Zeitraum oder unbefristet abgeschlossen, die die geregelte Zusammenarbeit im Bereich Lehre, F&E/Entwicklung und Erschließung der Künste der Universität mit anderen Institutionen zum Inhalt hat ausgenommen vertragliche Kooperationen im Drittmittelbereich“

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006			
	w	m	Σ	w	m	Σ	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	2	3	2	2		
11 Mathematik, Informatik		1	1				
13 Chemie		1	1	1	1		
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1		1				
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0,7		0,7	0,1		0,1	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,1		0,1	0,1		0,1	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,6		0,6				
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,8	3,5	6,3	2,4	2,5	4,9	
61 Philosophie	0,5		0,5				
68 Kunstwissenschaften	2,3	3,5	5,8	2,4	2,5	4,9	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	1,5		1,5	1,5	1	2,5	
81 Bildende Kunst	1,5		1,5				
83 Design				0,5	1	1,5	
86 Mediengestaltung				1		1	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	3	1,5	4,5	2	1,5	3,5	
101 Architektur	1	1,5	2,5	2	1,5	3,5	
102 Konservierung und Restaurierung	2		2				
Referierung							
Insgesamt	in referierten Fachzeitschriften	1	1	2	1	1	2
	in nicht referierten Fachzeitschriften	9	7	16	5	5	10
	Gesamt	10	8	18	6	6	12

Der geringe Anteil der Funktionen in referierten Fachzeitschriften erklärt sich damit, dass dieser Zeitschriftentypus im Bereich der Kunstuniversitäten keine große Rolle spielt.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Gremiumssitz	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
national	17	25	42	10	12	22
EU	4	5	9	3	7	10
Drittstaaten	6	2	8	5		5
Insgesamt	27	32	59	18	19	37

Die Palette der verschiedenen Funktionen ist derart umfangreich, dass eine Beschränkung auf die zahlenmäßige Darstellung sehr unbefriedigend erscheint. Ohne Berücksichtigung der Art der Funktion wird jede Person, die mindestens eine entsprechende Aktivität vorweisen kann, mit dem Faktor „1“ gezählt – unabhängig davon, ob es sich um eine Vorstandsmitgliedschaft im Künstlerhaus, verschiedenste Jurymitgliedschaften zur Vergabe von mehr oder weniger bedeutenden Preisen, Funktionen in kleinen Kunstvereinen, dem Vorsitz in der IG Bildende Kunst oder eine Mitgliedschaft im Österreichischen Kunstsenat handelt.

Die quantitative Aufstellung ermöglicht insofern keine relevanten Rückschlüsse auf die realen Gegebenheiten und ist somit als Kennzahl ungeeignet.

Netzwerke, die durch die Aktivitäten des Lehrpersonals erschlossen werden, sind für die Angewandte allerdings von unschätzbarem Wert. Bei der Erhebung wurde daher 2007 erstmals der Versuch unternommen, die unterschiedlichen Gremien zu systematisieren. Aufgrund der dabei gesammelten Erfahrungen könnte im nächsten Berichtsjahr eine detailliertere und damit inhaltlich sinnvollere Darstellung möglich sein.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006
Entlehner-Typus	Σ	Σ
Studierende	14.980	14.293
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	5.564	5.472
Nicht-Universitätsangehörige	27.368	23.471
Insgesamt	47.912	43.236

Die Anzahl der Entlehnungen der Universitätsangehörigen ist in Relation zu den Studierenden- und Beschäftigungszahlen hoch. Zudem sind Lesesaal-Entlehnungen, die naturgemäß besonders von Universitätsangehörigen in Anspruch genommen werden, in der angeführten Zahl nicht enthalten, da sie nicht über das Bibliothekssystem erfasst werden.

Das attraktive Literatur-Angebot und die betont serviceorientierte BenutzerInnenbetreuung spiegeln sich in einer 2007 weiter intensivierten Bibliotheksnutzung durch externe Personenkreise: einerseits Angehörige anderer Universitäten, wie etwa Studierende und Lehrende der Kunstgeschichte (Universität Wien), der Akademie der bildenden Künste sowie dem Bereich Architektur (TU Wien), andererseits KunsterzieherInnen (viele AbsolventInnen der Angewandten) und SchülerInnen sowie auch ein allgemein bzw. beruflich kunstinteressiertes Publikum (JournalistInnen, KuratorInnen etc.).

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006
Aktivitätsart	Σ	Σ
Ausstellungen	14	14
Schulungen	25	29
Bibliotheksführungen	21	25
Insgesamt	60	68

Warum in der Verordnung zunächst „alle Aktivitäten“ angesprochen werden, in Folge aber nur zwischen Ausstellungen, Schulungen und Bibliotheksführungen unterschieden wird, ist unklar. Andere Veranstaltungen (Lesungen, Vorträge, Buchpräsentationen etc.) müssten deshalb außer Betracht bleiben, werden aber hier im Sinne der Formulierung „alle Aktivitäten“ unter „Ausstellungen“ angeführt.

Generell ist die Kennzahl für einen inhaltlichen Vergleich zwischen verschiedenen Universitätsbibliotheken nicht sehr aussagekräftig, weil eine starke Abhängigkeit von den personellen und räumlichen Ressourcen besteht.

III. KERNPROZESSE

III.1. Lehre und Weiterbildung

III.1.1. Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten³⁹

Berichtszeitraum: 1.10. d. Vorjahres-30.9.d.Berichtsjahres

Curriculum	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
1 ERZIEHUNG	12,52	9,84	22,36	13,65	9,29	22,94
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	12,52	9,84	22,36	13,65	9,29	22,94
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	12,52	9,84	22,36	13,65	9,29	22,94
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	30,85	62,69	93,53	31,93	64,88	96,81
21 Künste	30,85	62,69	93,53	31,93	64,88	96,81
210 Künste, allgemein	11,71	13,09	24,8	10,44	14,35	24,79
211 Bildende Kunst	7,64	20,45	28,09	9,25	20,2	29,45
214 Design	11,5	29,15	40,64	12,24	30,33	42,57
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUWERBE	3,39	13,61	17,0	3,1	13,55	16,65
58 Architektur und Baugewerbe	3,39	13,61	17,0	3,1	13,55	16,65
581 Architektur und Städteplanung	3,39	13,61	17,0	3,1	13,55	16,65
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	1,1	3,59	4,68	1,14	3,31	4,45
99 nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,1	3,59	4,68	1,14	3,31	4,45
999 nicht bekannt (=Doktoratsstudien)	1,1	3,59	4,68	1,14	3,31	4,45
Insgesamt	47,86	89,72	137,58	49,82	91,03	140,85

Die geforderte Aufschlüsselung der Lehrkapazität des Personals auf Studienrichtungen impliziert ein komplexes Verfahren, da ein Lehrangebot in der Regel nicht nur für eine Studienrichtung, sondern für mehrere oder sogar alle zur Verfügung steht. Es werden daher zu jeder Beauftragung mit Lehre die zugehörigen Prüfungen analysiert und anhand dessen die Semesterwochenstunden zu den entsprechenden Studienrichtungen zugeordnet. Nur in den Fällen, wo (noch) keine Prüfungen abgelegt wurden, erfolgt alternativ eine Zuordnung auf alle in Frage kommenden Studienrichtungen zu gleichen Teilen.

In Hinblick auf die Zuordnung „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist anzumerken, dass sich Doktoratsstudien grundsätzlich einer inhaltlichen Zuordnung auf Basis der Studienevidenz entziehen, da sich eine Zuordnung erst aus dem Thema der Dissertation ergibt und nicht aus einem Formalkriterium. Die Darstellung als „nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist jedoch definitiv nicht als ideal zu bezeichnen.⁴⁰

³⁹ Die Umrechnung von Semesterwochenstunden in Vollzeitäquivalente erfolgt auf Basis eines Schlüssels der Rektorenkonferenz, der neben der tatsächlichen Lehrzeit auch Vorbereitung, Nachbereitung und Betreuung von Abschlussarbeiten berücksichtigt.

⁴⁰ Anmerkung: Alle Kennzahlen aus dem Studienbereich werden vom Ministerium auf Basis von Rohdatenmeldungen der Universitäten erstellt. Entsprechend der WBV haben die Universitäten diese Kennzahlen in die Wissensbilanz zu übernehmen – insofern besteht hier kein Gestaltungsspielraum in Hinblick auf eine bessere Darstellung.

III.1.2. Anzahl der eingerichteten Studien

Stichtag: 31.12. d. Berichtsjahres

Studienart	Studienform			2007				2006
	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fernstudien	Σ	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fernstudien	Σ
Diplomstudien	8			8	8			8
Bachelorstudien								
Masterstudien								
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	3			3	3			3
Ordentliche Studien insgesamt	11			11	11			11
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	3			3	3			3
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik								
Universitätslehrgänge für Graduierte	3			3	3			3
andere Universitätslehrgänge	2			2	2			2
Universitätslehrgänge insgesamt	5			5	5			5

Die intensive persönliche Betreuung der Studierenden im künstlerischen Einzelunterricht ist eine der zentralen Stärken der Angewandten. Konsequenterweise sind daher weder Fernstudien noch blended-learning Studien eingerichtet.

III.1.3. Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Berichtszeitraum: 1.10. d. Vorjahres- 30.9.d. Berichtsjahres

Diese Kennzahl hat aus folgenden Gründen äußerst wenig bzw. stark verzerrende Aussagekraft für eine kleine Universität wie die Angewandte; von einer Veröffentlichung wird daher abgesehen.

- Bei der Berechnung wird der Median⁴¹ der Studiendauern aller aktuellen AbsolventInnen herangezogen. Daraus ergibt sich im aktuellen Jahr eine Verlängerung der durchschnittlichen Studiendauer für die Universität um ein ganzes Semester, obwohl sich das arithmetische Mittel⁴² der Studiendauern nur geringfügig (um 0,1 Semester) verändert hat.
- Das bm:wf verwendet zur Berechnung auch Daten anderer Universitäten über Vorstudienzeiten außerhalb der Angewandten. Daher liefert die an der Angewandten selbst vorgenommene Berechnung für das Berichtsjahr eine gleich bleibende Durchschnittsstudiendauer, während sich in der Ministeriumsberechnung die genannte Differenz ergibt – die noch dazu aus einer Verschiebung um nur zwei Listeneinträge⁴³ resultiert.
- Eine Berechnung, in die Studienzeiten an anderen Universitäten einfließen, ist als Kennzahl für die Angewandte ungeeignet, weil keinerlei Möglichkeit besteht, die Dauern dieser externen Studienzeiten zu gestalten.
- Die Berechnung der Durchschnittsstudiendauer für die Angewandte insgesamt ist aufgrund der unterschiedlichen Mindestdauern der einzelnen angebotenen Diplomstudien wenig sinnvoll, zumal sich Schwankungen allein daraus ergeben können, dass in einem Jahr z.B. verhältnismäßig mehr Abschlüsse in Studien mit längeren Mindestdauern erworben werden. (Dieser Einwand betrifft in gleicher Weise auch den Studienbereich „Künste“, in den bei der Berechnung sowohl Studien mit 8 Semester als auch mit 10 Semestern Mindestdauer einbezogen werden.)

⁴¹ Der Median ist jener Wert aus einer sortierten Liste, der sich genau in der Mitte dieser Liste befindet.

⁴² Das arithmetische Mittel wird berechnet, indem alle Einzelstudiendauern summiert werden. Anschließend ist durch die Anzahl der summierten Werte zu dividieren.

⁴³ Jede/r AbsolventIn wird bei der Mediansberechnung als Zeile einer Liste dargestellt, die nach der Gesamtstudiendauer diese/r AbsolventIn sortiert ist.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Berichtszeitraum: 1.10.2006– 30.9.2007

Nachdem im Vorjahr heftige Kritik am Berechnungsverfahren für die Erfolgsquote geübt worden war, konnte das bm:wf heuer bislang die Berechnung selbst noch nicht durchführen.

Vor diesem Hintergrund werden für 2007 keine Werte ausgewiesen: Eine Erfolgsquote, deren Berechnung kaum nachvollziehbar definiert ist und in Einzelfällen Werte über 100% liefert, leistet ohnehin keinen brauchbaren Beitrag zur Bewertung und Planung realer Studienverläufe.

III.1.5 Anzahl der Studierenden⁴⁴

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)										
	Studierende im ersten Semester	124	94	218	36	13	49	160	107	267
	Österreich	74	52	126	22	11	33	96	63	159
	EU	35	33	68	8	1	9	43	34	77
	Drittstaaten	15	9	24	6	1	7	21	10	31
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	667	459	1.126	32	16	48	699	475	1.174
	Österreich	465	329	794	21	10	31	486	339	825
	EU	128	90	218	8	6	14	136	96	232
	Drittstaaten	74	40	114	3		3	77	40	117
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)										
	Studierende im ersten Semester	132	85	217	36	23	59	168	108	276
	Österreich	77	52	129	19	16	35	96	68	164
	EU	42	24	66	10	6	16	52	30	82
	Drittstaaten	13	9	22	7	1	8	20	10	30
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	660	463	1.123	26	9	35	686	472	1.158
	Österreich	468	331	799	14	5	19	482	336	818
	EU	122	91	213	9	3	12	131	94	225
	Drittstaaten	70	41	111	3	1	4	73	42	115
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)										
	Studierende im ersten Semester	167	92	259	28	13	41	195	105	300
	Österreich	98	62	160	17	5	22	115	67	182
	EU	43	23	66	8	5	13	51	28	79
	Drittstaaten	26	7	33	3	3	6	29	10	39
	Studierende im zweiten und höheren Semestern	620	469	1.089	29	8	37	649	477	1.126
	Österreich	443	332	775	25	5	30	468	337	805
	EU	128	98	226	3	1	4	131	99	230
	Drittstaaten	49	39	88	1	2	3	50	41	91

Aufgrund der Kennzahl-Definition werden hier nur die ordentlichen und außerordentlichen Studierenden erfasst, nicht aber die MitbelegerInnen. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass aufgrund des vielfältigen und attraktiven Lehrangebots der Angewandten viele Studierende anderer Universitäten Lehrveranstaltungen mitbelegen und natürlich dadurch auch entsprechende Kosten verursachen: Zum Wissensbilanz-Stichtag waren dies 312 Personen, davon 246 InländerInnen, 62 EU-BürgerInnen und 4 Personen aus Staaten außerhalb der Europäischen Union.

⁴⁴ Definition lt. WBV: Gesamtanzahl zum Wintersemester-Termin gemäß § 7 Abs. 5 UniStEV 2004

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester⁴⁵ in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien
Berichtszeitraum: 1.10.2006 – 1.9.2007

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	w	m	Σ
Studienjahr 2006/07		656	451	1.107
	Österreich	444	305	749
	andere Staaten	212	146	358
Studienjahr 2005/06		680	475	1.155
	Österreich	457	327	784
	andere Staaten	223	148	371
Studienjahr 2004/05		648	466	1.114
	Österreich	440	312	752
	andere Staaten	208	154	362

Ein vergleichender Blick auf die Gesamtzahl der ordentlichen Studierenden ergibt, dass mehr als 80% prüfungsaktiv im Sinne der Definition der Wissensbilanzverordnung sind.

Studierende in der Abschlussphase, die sich im Regelfall weniger prüfungsintensiv gestaltet, weil das in der Regel sehr arbeitsintensive künstlerische Diplom vorbereitet wird, scheinen in dieser Kennzahl allerdings nicht auf, was die Aussagekraft dieser Kennzahl für eine Kunstuniversität reduziert.

⁴⁵ Eine Studentin / ein Student ist laut WBV „prüfungsaktiv unter Berücksichtigung der Studiendauer“, wenn „sie oder er zumindest in einem Studium die Studiendauer laut Curriculum [...] in einem Diplomstudium um nicht mehr als zwei Semester überschreitet (Toleranzstudiendauer) und in den innerhalb der Toleranzstudiendauer befindlichen Studien insgesamt mindestens 8 Semesterstunden Prüfungen abgelegt oder seit dem vorherigen Berichtsstudienjahr in einem solchen Studium einen Studienabschnitt vollendet hat.“ Das Kriterium der Toleranzstudiendauer wurde allerdings auf Anraten von Statistik Austria fallengelassen. (vgl. WBV-Kennzahlen-Arbeitsbehelf, S.40)

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten					
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)	558	395	953	164	124	288	90	50	140	812	569	1.381
1 ERZIEHUNG	158	51	209	21	7	28	6		6	185	58	243
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	158	51	209	21	7	28	6		6	185	58	243
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	322	275	597	108	70	178	59	40	99	489	385	874
21 Künste	322	275	597	108	70	178	59	40	99	489	385	874
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	23	44	67	22	39	61	10	8	18	55	91	146
58 Architektur und Baugewerbe	23	44	67	22	39	61	10	8	18	55	91	146
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)	570	394	964	165	118	283	84	51	135	819	563	1.382
1 ERZIEHUNG	154	42	196	18	5	23	5		5	177	47	224
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	154	42	196	18	5	23	5		5	177	47	224
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	333	278	611	108	71	179	57	39	96	498	388	886
21 Künste	333	278	611	108	71	179	57	39	96	498	388	886
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	30	43	73	27	37	64	11	9	20	68	89	157
58 Architektur und Baugewerbe	30	43	73	27	37	64	11	9	20	68	89	157
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	53	31	84	12	5	17	11	3	14	76	39	115
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	53	31	84	12	5	17	11	3	14	76	39	115
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)	559	404	963	174	123	297	76	46	122	809	573	1.382
1 ERZIEHUNG	137	40	177	23	5	28	5		5	165	45	210
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	137	40	177	23	5	28	5		5	165	45	210
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	385	310	695	130	78	208	60	38	98	575	426	1.001
21 Künste	347	282	629	119	76	195	52	35	87	518	393	911
22 Geisteswissenschaften	38	28	66	11	2	13	8	3	11	57	33	90
4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	3	4	1	1	2				2	4	6
40 Naturwissenschaften	1	3	4	1	1	2				2	4	6
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE	36	51	87	20	39	59	11	8	19	67	98	165
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1	1	2		2	2				1	3	4
58 Architektur und Baugewerbe	35	50	85	20	37	57	11	8	19	66	95	161

Korrespondierend mit der Kennzahl III.1.5 bleibt auch die Anzahl der belegten ordentlichen Studierenden über die Berichtsjahre hinweg konstant – vorhandene Studienplätze werden ausgenutzt, das Erschließen zusätzlicher Kapazitäten ist ohne zusätzliche Ressourcen kaum möglich.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)⁴⁶

Semester	Mobilitätsprogramme	Gastland								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		15	5	20	7	2	9	22	7	29
	ERASMUS	14	3	17	1		1	15	3	18
	sonstige	1	2	3	6	2	8	7	4	11
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		26	15	41	8	4	12	34	19	53
	ERASMUS	17	11	28	3	1	4	20	12	32
	sonstige	9	4	13	5	3	8	14	7	21
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		17	9	26	1	2	3	18	11	29
	ERASMUS	13	7	20		1	1	13	8	21
	sonstige	4	2	6	1	1	2	5	3	8

Da diese Kennzahl nur die Outgoing-Studierenden im Wintersemester berücksichtigt, und hier auch nur jene, denen der Studienbeitrag aufgrund ihres Auslandsaufenthaltes erlassen wird, kommt es zwischen den Berichtsjahren zu hohen Schwankungen, die der realen Situation nicht entsprechen. Verschiedene Faktoren führen dazu, dass die Auslastung stark zwischen Winter- und Sommersemester schwankt: 2006/07 etwa absolvierten kaum Studierende im Sommersemester Auslandsaufenthalte, der Großteil der Mobilprogramme konzentrierte sich auf das Wintersemester. Tatsächlich waren aber im Rahmen des ERASMUS-Programms 2005/06 47 Studierende im Ausland, im scheinbaren „Rekordjahr“ 2006/07 nur 39.

Im aktuellen Berichtsjahr ist die Situation ähnlich: weniger Mobilität im Wintersemester, starke Auslastung im Sommersemester.

Reale Entwicklungen werden im Rahmen dieser von der WBV vorgegebenen Kennzahl somit leider nur äußerst mangelhaft dargestellt.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)⁴⁷

Semester	Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		15	7	22	3	1	4	18	8	26
	ERASMUS	15	7	22	1	1	2	16	8	24
	sonstige				2		2	2		2
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		10	6	16	3		3	13	6	19
	ERASMUS	10	5	15	3		3	13	5	18
	sonstige		1	1				1	1	1
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		10	4	14	2		2	12	4	16
	ERASMUS	10	4	14	2		2	12	4	16
	sonstige									

Die Problematik bezüglich der Einschränkung auf das Wintersemester besteht auch hier, analog zur Kennzahl III.1.8.

⁴⁶ ordentliche Studierende (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004) mit internationalem Mobilitätsprogramm und Gastland des Auslandsaufenthaltes ungleich Österreich, denen aufgrund der Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm gemäß § 92 Abs. 1 Z 1 des Universitätsgesetzes 2002 der Studienbeitrag erlassen wurde

⁴⁷ ordentliche Studierende (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004), die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms einen Auslandsaufenthalt in Österreich absolvieren

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss⁴⁸

Semester	Curriculum	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit														
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt					
			w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ			
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)																	
		Masterstudium				4	1	5				1	1	2	5	2	7
		Doktoratsstudium				4	1	5				1	1	2	5	2	7
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben					4	1	5				1	1	2	5	2	7
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben					4	1	5				1	1	2	5	2	7
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)																	
		Masterstudium										1	1	2	1	1	2
		Doktoratsstudium										1	1	2	1	1	2
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben											1	1	2	1	1	2
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben											1	1	2	1	1	2
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)																	
		Masterstudium	2		2	4	1	5							6	1	7
		Doktoratsstudium	2		2	4	1	5							6	1	7
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		2		2	4		4							6		6
22	Geisteswissenschaften		2		2	4		4							6		6
5	ING.WESEN 5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE							1	1							1	1
50	Ing. wesen, Verarb. Gewerbe u.. Baugewerbe							1	1								

An dieser Kennzahl sieht man besonders deutlich, wie sich statistische Schwankungen aufgrund der geringen absoluten Größen an der Angewandten auswirken können. Eine Veränderung um fünf Personen entspricht einer prozentuellen Veränderung um mehr als 70%. Zusätzlich ist auch hier (ähnlich wie bei den beiden Mobilitätskennzahlen) problematisch, dass nicht das Studienjahr betrachtet wird, sondern ein isolierter Stichtag. Damit bleiben Studierende unerfasst, wenn sie im Sommersemester zu einem Doktoratsstudium erstzugelassen wurden.

Generell ist der Aussagewert dieser Kennzahl, die eine Messgröße für die internationale Attraktivität einer Universität schaffen soll, für eine Kunstuniversität eher gering: Nicht die Doktoratsstudien, sondern die künstlerischen Studien sind bislang die relevante Messlatte für die Qualität im internationalen Vergleich – auch wenn die Doktoratsstudien künftig eine wichtigere Rolle spielen werden und sollen.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme Stichtag: 31.12.2007

An der Angewandten waren im Berichtsjahr wie auch in den Vorjahren keine internationalen Joint Degrees und keine Double Degree-Programme eingerichtet.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich Stichtag: 31.12. d. Berichtsjahres

Zu dieser Kennzahl ist festzuhalten, dass die Angewandte natürlich sehr deutliche Akzente im Bereich der Curriculum-Entwicklung, Hochschuldidaktik, Qualitätssicherung und Studierendenmobilität setzt. Allerdings wird die diesbezügliche Arbeit nicht in Form von losen Projekten geleistet, sondern von den dafür zuständigen Organisationseinheiten, Mitgliedern von Kollegialorganen und Lehrenden im Rahmen ihrer regulären Tätigkeit. Natürlich wäre es möglich, die entsprechenden Kosten zu schätzen und hier anzuführen – allerdings erschiene diese Vorgangsweise in Hinblick auf die Verwendung des Projektbegriffs nicht zielführend – ebensowenig, wie unter der von der WBV nicht weiter definierten Kategorie „sonstige“ alle Projekte zu berücksichtigen, die im Rahmen einzelner Lehrveranstaltungen mit den Studierenden durchgeführt wurden, auch wenn das die Formulierung in der WBV durchaus ermöglichen würde.

⁴⁸ Erstzugelassene zu einem Magisterstudium ohne vorherigen inländischen Bakkalaureatsabschluss oder Erstzugelassene zu einem Doktoratsstudium ohne vorherigen inländischen inländischen Magister- oder Diplomabschluss

III.2. Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschaftszweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	15,2	33,6	26,2	18,6	26,4	23,5
11 Mathematik, Informatik	4,6	14,7	10,7	5,6	9,5	8,1
13 Chemie	6,0	8,9	7,7	7,3	9,5	8,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	4,6	10,0	7,8	5,6	7,4	6,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		6,1	3,7		6,5	4,1
23 Bautechnik		6,1	3,7		6,5	4,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	35,2	21,5	27,0	34,1	22,6	26,8
53 Wirtschaftswissenschaften	0,9		0,4	1,1		0,4
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	28,0	20,6	23,6	28,7	21,6	24,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	6,2	0,9	3,0	4,2	1	2,2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	49,7	38,7	43,1	47,3	44,5	45,6
61 Philosophie	2,3	3,1	2,8	2,8	3,3	3,1
68 Kunstwissenschaften	47,4	35,6	40,3	44,5	41,2	42,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Die Zuordnung zu Wissenschaftszweigen und die Zuordnung zu Kunstzweigen im Rahmen zweier unterschiedlicher Kennzahlen (vgl. VII.1) ignoriert die Tatsache, dass es Personen gibt, die sowohl künstlerisch als auch wissenschaftlich arbeiten. Diese Personen fließen nach aktuellem Stand der WBV in beide Kennzahlen ein.

Gravierender ist allerdings, dass in obige Aufstellungen vollbeschäftigte Personen mit demselben Gewicht einfließen wie teilbeschäftigte Personen, obwohl sich dahinter natürlich ganz unterschiedliche Arbeitskapazitäten verbergen können. Insofern muss davor gewarnt werden, dieses „Wissenschaftsprofil“ der Angewandten allzu genau zu lesen.

III.2.2

Anzahl⁴⁹ der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstsweig	Forschungsart										Entwicklung/Erschließung der Künste						Gesamt				
	Grundlagenforschung			Angewandte Forschung			Experimentelle Entwicklung			Entwicklung/Erschließung der Künste			EU	national	Gesamt	Dritt- staaten		EU	national	Gesamt	
	national	EU	Dritt- staaten	national	EU	Dritt- staaten	national	EU	Dritt- staaten	national	EU	Dritt- staaten									national
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1			1	4	2	1	7										5	2	1	8
11 Mathematik, Informatik				1	1		1	2										1		1	2
13 Technische Chemie				1,5	1			2,5										1,5	1		2,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1			1,5	1			2,5										2,5	1		3,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1			1	0,7		0,7	1										2	0,7		2,7
54 Soziologie	1																	1			1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften						0,3		0,3										1	0,3		1,3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften						0,3		0,3										0,3			0,3
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,5			2,5														2,5			2,5
68 Kunstwissenschaften	2,5			2,5														2,5			2,5
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	0,5			0,5	2	0,3		2,3										10	12,5	0,3	12,8
81 Bildende Kunst						0,3		0,3										4	4	0,3	4,3
82 Bühnengestaltung																					
83 Design				0,5				2										6			8,5
84 Industrial Design																					
86 Mediengestaltung																					
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	2			2	3	1		4	2									7	1		8
101 Architektur				1	1			2										1	1		2
102 Konservierung und Restaurierung	2			2				2	2									6			6
Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation																					
EU						3		3											3		3
Bund (Ministerien)				3	4			4										2	9		9
Land				1				1										1	1		1
Gemeinden und Gemeindeverbände	3			3														3	3		3
FWF	1			1														1			1
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Förderinstitutionen (FFC)				1				1										1			1
Unternehmen							1	1	1									8	9	1	10
Gesetzliche Interessenvertretungen																					
Stiftungen/Fonds/sonstige Förderinstitutionen				2	1			3	1									1	4	1	5
sonstige				1				1										1			1
Gesamt	7			7	9	4	1	14	2									29	4	1	34
2006 insgesamt	3	1	4	12	4	1	17	1	1	3	1	4	18	5	3	26					

⁴⁹ Projekte fließen nur dann ein, wenn ihr Finanzierungsvolumen die Summe von EUR 5.000,00 erreicht bzw. überschreitet.

Die Politik der Angewandten, die Projektstätigkeit ihrer Angehörigen institutionell zu fördern – etwa durch die Informations- und Beratungstätigkeit der Stabsstelle Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung – ist in dieser Aufstellung deutlich nachvollziehbar: Obwohl Fördereinrichtungen wie FWF oder FFG für eine Kunstuniversität viel schwerer zugänglich sind (ganz zu schweigen von den formalen Hürden bei der Antragstellung für EU-Projekte), konnte die Projektstätigkeit im Drittmittelbereich auch 2007 weiter ausgebaut werden. Diese Projekte stellen eine wichtige Bereicherung der Angebotspalette der Angewandten dar, was auch die Lehre in Hinblick auf Aktualität und Praxisbezug positiv beeinflusst.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Die Definition der Kennzahl lässt viele Fragen offen. An der Angewandten existieren aber jedenfalls keine derartigen Projekte, weil im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste keine analogen Verfahren zur Forschungsevaluation existieren.

III.2.4 Anzahl der ForschungsstipendiatInnen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2		2	3		3
68 Kunstwissenschaften	1		1	2		2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1		1	1		1
Insgesamt	2		2	3		3
Insgesamt	FWF					
	ÖAW	2		2	3	3
	EU					
	Bund					
	ÖAD					
	ÖFG					
	sonstiges					
	Gesamt	2		2	3	

Da es weder eine Meldepflicht seitens der StipendiatInnen noch – mit wenigen Ausnahmen wie der ÖAW – entsprechende Stipendiendatenbanken gibt, ist die Vollständigkeit dieser Kennzahl nicht gewährleistet.

Abgesehen davon gilt, ähnlich wie im Bereich der Auftragsforschung und Projektförderung, dass Stipendienanträge aus dem Kunstbereich wenige Erfolgsaussichten haben, weil die meisten Programme auf rein wissenschaftliche Forschung fokussieren. Insofern ist diese Kennzahl für die Angewandte als Kunstuniversität nicht von Relevanz.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinitzierten WissenschaftlerInnen / KünstlerInnen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	1		1	1	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1	1		1	1	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2	1	1	2
54 Soziologie	1	1	2	1	1	2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	1		1	1	
68 Kunstwissenschaften	1			1	1	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	2	2	4			
101 Architektur	1	2	3			
102 Konservierung und Restaurierung	1	1				
Insgesamt	4	4	8	1	3	4

Die Verdoppelung des drittfinitzierten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals ist ein zusätzlicher Ausweis für das weiter wachsende Engagement der Angewandten im Bereich drittmittelfinitzierten Projektarbeit. Drei der acht Personen sind im Rahmen eines FWF-Projekts beschäftigt.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudient⁵⁰

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		55	28	83	13	8	21	15	2	17	83	38	121
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		2	2							2	2	
	21 Künste		2	2							2	2	
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		1	1							1	1	
	58 Architektur und Baugewerbe		1	1							1	1	
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	55	25	80	13	8	21	15	2	17	83	35	118
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		52	32	84	12	5	17	11	3	14	75	40	115
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1	1							1	1	
	21 Künste		1	1							1	1	
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	52	31	83	12	5	17	11	3	14	75	39	114
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	52	31	83	12	5	17	11	3	14	75	39	114
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		42	34	76	12	5	17	8	3	11	62	42	104
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	40	30	70	11	2	13	8	3	11	59	35	94
	21 Künste	2	2	4							2	2	4
	22 Geisteswissenschaften	38	28	66	11	2	13	8	3	11	57	33	90
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	3	4	1	1	2				2	4	6
	40 Naturwissenschaften	1	3	4	1	1	2				2	4	6
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	1	1	2			2	2			1	3	4
	50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1	1	2			2	2			1	3	4

Wie man anhand des Vergleichs mit dem Wintersemester 2005 erkennen kann, wird das Ziel der Angewandten, die Anzahl der Doktoratsstudien zu erhöhen, kontinuierlich eingelöst.

⁵⁰ Belegte Studien (Studienmenge SB gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004), eingeschränkt auf Doktoratsstudien

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester	Curriculum	Staatsangehörigkeit												
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		1	1									1	1	
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1	1									1	1	
	21 Künste	1	1									1	1	
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		1	1									1	1	
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1	1									1	1	
	21 Künste	1	1									1	1	
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		1	1	2								1	1	2
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1	1	2								1	1	2
	21 Künste	1	1	2								1	1	2

Da die Doktoratsstudien der Angewandten vielfach die wissenschaftliche Reflexion von künstlerischer Praxis zum Gegenstand haben, verwundert es nicht, dass aktuell nur ein Absolvent einer Fachhochschule zu einem Doktoratsstudium an der Angewandten zugelassen ist – die Kennzahl hat für die Angewandte vor dem Hintergrund ihrer Entwicklungsziele keine besondere Relevanz.

IV. OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE

IV.1. Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Studienjahr 2006/07	Gesamt	73	35	108	15	13	28	6	4	10	94	52	146
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	69	32	101	14	13	27	6	4	10	89	49	138
	Zweitabschluss												
	Doktoratsstudium	4	3	7	1		1				5	3	8
1 ERZIEHUNG		14		14	2	1	3				16	1	17
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	Erstabschluss	14		14	2	1	3				16	1	17
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		51	29	80	11	10	21	6	4	10	68	43	111
21 Künste	Erstabschluss	51	29	80	11	10	21	6	4	10	68	43	111
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		4	3	7	1	2	3				5	5	10
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	4	3	7	1	2	3				5	5	10
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		4	3	7	1		1				5	3	8
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Zweitabschluss	4	3	7	1		1				5	3	8
Studienjahr 2005/06	Gesamt	78	46	124	31	16	47	5	9	14	114	71	185
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	74	44	118	31	16	47	5	8	13	110	68	178
	Zweitabschluss												
	Doktoratsstudium	4	2	6				1	1		4	3	7
1 ERZIEHUNG		11	1	12	6	1	7				17	2	19
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	Erstabschluss	11	1	12	6	1	7				17	2	19
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		59	34	93	24	15	39	5	7	12	88	56	144
21 Künste	Erstabschluss	57	34	91	24	15	39	5	7	12	86	56	142
	Zweitabschluss	2		2							2		2
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		6	9	15	1		1	1	1	1	7	10	17
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	6	9	15	1		1	1	1	1	7	10	17
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		2	2	4				1	1		2	3	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Zweitabschluss	2	2	4				1	1		2	3	5
Studienjahr 2004/05	Gesamt	73	45	118	20	14	34	8	8	16	101	67	168
	Erstabschluss												
	Diplomstudium	72	45	117	20	14	34	8	8	16	100	67	167
	Zweitabschluss												
	Doktoratsstudium	1		1							1		1
1 ERZIEHUNG		14	4	18	2		2	1	1		16	5	21
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	Erstabschluss	14	4	18	2		2	1	1		16	5	21
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		53	29	82	17	11	28	8	7	15	78	47	125
21 Künste	Erstabschluss	52	29	81	17	11	28	8	7	15	77	47	124
	Zweitabschluss	1		1							1		1
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		6	12	18	1	3	4				7	15	22
58 Architektur und Baugewerbe	Erstabschluss	6	12	18	1	3	4				7	15	22

Die Anzahl der Abschlüsse ist im Vergleich zum besonders abschlussstarken Studienjahr 2005/06 wieder auf das sonst übliche Niveau zurückgegangen.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland	w	m	Σ
Studienjahr 2006/07		26	16	42
	EU	21	15	36
	Drittstaaten	5	1	6
Studienjahr 2005/06		34	14	48
	EU	30	12	42
	Drittstaaten	4	2	6
Studienjahr 2004/05		26	16	42
	EU	23	12	35
	Drittstaaten	3	4	7

Die Kennzahl korrespondiert über die Jahre fast konstant mit der Gesamtzahl der Abschlüsse: Etwas mehr als ein Viertel aller AbsolventInnen absolvierten während ihres Studiums einen geförderten Auslandsaufenthalt.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	w	m	Σ
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		1	0	1
	Österreich	0	0	0
	EU	1	0	1
	Drittstaaten	0	0	0
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		2	0	2
	Österreich	0	0	0
	EU	2	0	2
	Drittstaaten	0	0	0
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		1	0	1
	Österreich	0	0	0
	EU	1	0	1
	Drittstaaten	0	0	0

Derzeit fühlen sich AbsolventInnen der Angewandten weniger vom Angebot an postgradualen Lehrgängen angesprochen als von spezifischen Angeboten für AbsolventInnen, v.a. im Rahmen von ARTist.⁵¹

⁵¹ vgl. Kap. I.2.e

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum	Studienart (Anzahl Toleranzsemester)	Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
		w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Insgesamt		35	20	55	69	37	106	58	29	87
	Erstabschluss	34	19	53	69	37	106	58	29	87
	davon Diplomstudium (2)	34	19	53	69	37	106	58	29	87
	weiterer Abschluss	1	1	2						
	davon Doktoratsstudium (1)	1	1	2						
1 ERZIEHUNG		6	6	6	7	1	8	7	2	9
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	6	6	6	7	1	8	7	2	9
	Erstabschluss	6	6	6	7	1	8	7	2	9
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		26	19	45	60	35	95	50	25	75
	21 Künste	26	19	45	60	35	95	50	25	75
	Erstabschluss	26	19	45	60	35	95	50	25	75
5 INGENIEURWESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE		2	2	2	2	1	3	1	2	3
	58 Architektur und Baugewerbe	2	2	2	2	1	3	1	2	3
	Erstabschluss	2	2	2	2	1	3	1	2	3
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		1	1	2						
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	1	2						
	weiterer Abschluss	1	1	2						
Insgesamt		35	20	55	69	37	106	58	29	87

Die isolierte Betrachtung dieser Kennzahl ist wenig aussagekräftig. Interessanter ist, den Anteil der hier dargestellten „schnellen AbsolventInnen“ an der Gesamtzahl der Abschlüsse zu betrachten:

	Studienjahr 2006/07	Studienjahr 2005/06	Studienjahr 2004/05
	Anteil "schneller AbsolventInnen" an den Gesamtabschlüssen (in %)	37,7	57,3

Nicht beantwortet werden kann aus den vorliegenden Daten, ob der Rückgang von 2005/06 auf 2006/07 im Sinne eines Trends zu verstehen ist, oder ob es sich lediglich um eine durch die geringen Fallzahlen begründete statistische Schwankung handelt. Die Angewandte wird die Entwicklung dieser wichtigen Kenngröße jedenfalls weiterhin aufmerksam verfolgen.

Ähnlich wie bei Kennzahl III.1.3 ist aber auch hier kritisch anzumerken, dass bei der Berechnung durch das bm:wf Studienzeiten berücksichtigt werden, die Studierende an anderen Universitäten als der Angewandten verbrachten. Es werden also Effekte einbezogen, die außerhalb des Einflussbereichs der Angewandten liegen – somit sollte die Kennzahl in dieser Form nicht steuerungsrelevant sein.

IV.2. Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Berichtszeitraum: 1.10.2006 – 30.9.2007

Curriculum	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
Studienjahr 2006/07	4	3	7	1	1					5	3	8
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	4	3	7	1	1					5	3	8
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	4	3	7	1	1					5	3	8
Studienjahr 2005/06	4	2	6				1	1		4	3	7
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	2		2							2		2
21 Künste	2		2							2		2
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	2	2	4				1	1		2	3	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2	2	4				1	1		2	3	5
Studienjahr 2004/05	1		1							1		1
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	1		1							1		1
21 Künste	1		1							1		1

Wie bereits in der Wissensbilanz 2005 festgehalten, sind Doktoratsstudien an der Angewandten erst seit 2001 für AbsolventInnen aller künstlerischen Diplomstudien eingerichtet (zuvor nur für Lehramtsstudien). Der beobachtbare Anstieg der AbsolventInnen entspricht den Zielsetzungen der Angewandten, eine Fortsetzung dieses Trends ist beabsichtigt.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals Berichtszeitraum: Kalenderjahr

	2007	2006	
Wissenschafts-/Kunstzweig	Σ	Σ	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	20,2	13,7	
11 Mathematik, Informatik	7	4	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,15		
13 Chemie	3,9		
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	8,15	9,7	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	7	13,7	
53 Wirtschaftswissenschaften	0,6	2,1	
54 Soziologie	1	8	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,1	1,7	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,3	1,9	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	36,45	50,9	
61 Philosophie	0,1		
65 Historische Wissenschaften	4,3	1,5	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,7	1,7	
68 Kunstwissenschaften	30,35	47,7	
7 MUSIK	0,3		
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	5,5	4,1	
81 Bildende Kunst	2,1	1,9	
83 Design	3,2	1,8	
86 Mediengestaltung	0,2	0,4	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	21,55	13,7	
101 Architektur	3,9	8,8	
102 Konservierung und Restaurierung	17,65	4,9	
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	1		
Typus von Publikationen			
Insgesamt	Erstauflage von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	10	20
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	11	4
	erstveröffentlichte Beiträge in sonst. wiss. Fachzeitschriften	16	22
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	22	37
	proceedings	12	1
	Posterbeiträge im Rahmen wiss. Fachkongressen		0
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	21	12
	Gesamt	92	96

Die WBV schreibt vor, dass nur Veröffentlichungen gezählt werden dürfen, die unter Nennung der Universität publiziert werden. Darin besteht insofern eine gewisse Problematik, als es bisher kein besonderes Bewusstsein für die Notwendigkeit einer derartigen Nennung gab – weder seitens der betreffenden Lehrenden noch seitens der Universitätsleitung.

Ein Blick auf die Erhebung sämtlicher Publikationen zeigt, dass doch ein erheblicher Teil auf diese Weise keine Berücksichtigung findet: 119 Publikationen wurden von den Angehörigen der Angewandten im Online-Erhebungssystem angegeben, die im Berichtsjahr ohne Nennung der Angewandten erschienen und somit keinen Eingang in die Kennzahl finden dürfen.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007									2006								
	keynote speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt			keynote speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1		1	3,4	25,8	29,2	4,4	25,8	30,2				7,7	13,1	20,8	7,7	13,1	20,8
11 Mathematik, Informatik				7,6	7,6		7,6	7,6					4,5	4,5		4,5	4,5	
12 Physik, Mechanik, Astronomie				0,7	0,7		0,7	0,7										
13 Chemie				0,6	14,9	15,5	0,6	14,9	15,5				2,2	7,9	10,1	2,2	7,9	10,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1		1	2,8	2,6	5,4	3,8	2,6	6,4				5,5	0,7	6,2	5,5	0,7	6,2
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				9,3	9,3		9,3	9,3					7,8	7,8		7,8	7,8	
23 Bautechnik				9,3	9,3		9,3	9,3					7,8	7,8		7,8	7,8	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	0,2	1,2	9,5	0,9	10,4	10,5	1,1	11,6	0,5	0,5	1,0	17,3	14,9	32,2	17,9	14,9	32,8
53 Wirtschaftswissenschaften										0,5	0,5		1	1,3	2,3	1,5	1,3	2,8
54 Soziologie				0,5	0,5		0,5	0,5					12	12		12	12	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,5			2,4									4,6	1	5,6	4,6	1	5,6
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,5	0,2	0,7	7,1	0,4	7,5	7,6	0,6	8,2				11,8	0,6	12,4	11,8	0,6	12,4
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	1,2	3,2	18,6	21,4	40	20,6	22,6	43,2	1,5	7	8,5	25	10,1	35,1	26,5	17,1	43,6
61 Philosophie					0,2	0,2		0,2	0,2				1	1	1	1	1	1
65 Historische Wissenschaften	1		1	5	2	7	6	2	8									
66 Sprach- und Literaturwissenschaften													1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
68 Kunstwissenschaften	1	1,2	2,2	13,6	19,2	32,8	14,6	20,4	35	1,5	7	8,5	22,9	10,1	33	24,4	17,1	41,5
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	1	3,6	4,6	8,8	10,6	19,4	9,8	14,2	24	1	1	2	23	11,4	34,4	24	12,4	36,4
81 Bildende Kunst	0,5	0,6	1,1	7,3	2,7	10	7,8	3,3	11,1	1	1	1,5	4,5	19,5	15	5,5	20,5	
82 Bühnengestaltung													1,2	0	1,2	1,2	0	1,2
83 Design	0,5		0,5	1	4	5	1,5	4	5,5	1	1	6,4	2,5	8,9	7,4	2,5	9,9	
84 Industrial Design		1	1	0,5	1,26	1,76	0,5	2,3	2,8				0	1,4	1,4	0	1,4	1,4
86 Mediengestaltung		2	2	2,6	2,6	0	4,6	4,6					0,5	3	3,5	0,5	3	3,5
9 DARSTELLENDEN KUNST / FILM UND FERNSEHEN													1	1	1	1	1	1
91 Darstellende Kunst													1	1	1	1	1	1
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	6	2	8	25,8	22,2	47,9	31,8	24,2	55,9	3	9	12	16,9	17,7	34,6	19,9	26,7	46,6
101 Architektur	6	2	8	16,2	12	28,2	22,2	14	36,2	1	9	10	3,3	16,5	19,8	4,3	25,5	29,8
102 Konservierung und Restaurierung				9,6	10,2	19,8	9,6	10,2	19,8	2	2	13,6	1,2	14,8	15,6	1,2	16,8	
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH				0,9	0,9		0,9	0,9					1	1	1	1	1	1
Veranstaltungstypus																		
national	2	3	5	33	43	76	35	46	81	4	11	15	59	36	95	63	47	110
international	9	4	13	33	48	81	42	52	94	2	6	8	33	39	72	35	45	80
Gesamt	11	7	18	66	91	157	77	98	175	6	17	23	92	75	167	98	92	190

Die etwas zurückgegangene Vortragstätigkeit steht möglicherweise in Zusammenhang mit vielen jungen Projekten, deren Ergebnisse frühestens im nächsten Berichtsjahr zu erwarten sind.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Patente sind keine für eine Kunstuniversität relevante Messgröße, da auf künstlerische Schöpfungen keine Patente erteilt werden, sondern die Bestimmungen des Urheberrechts zum Tragen kommen. Dennoch hält die Angewandte derzeit ein Patent, und zwar für ein Metallbiegeverfahren.⁵²

⁵² erteilt 1989 von der Europäischen Patentbehörde

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro
Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Berichtsjahr 2007		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Σ
Wissenschafts-/Kunstzweig					
1	NATURWISSENSCHAFTEN	123.273	20.734	14.850	158.856
11	Mathematik, Informatik	25.700		14.850	40.550
13	Technische Chemie	54.164	10.367		64.531
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	43.409	10.367		53.775
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	20.484	4.910		25.394
54	Soziologie	15.484			15.484
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	5.000	2.455		7.455
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		2.455		2.455
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	120.356			120.356
68	Kunstwissenschaften	120.356			120.356
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	135.725	2.955		138.680
81	Bildende Kunst	55.575	2.455		58.030
82	Bühnengestaltung				
83	Design	76.650	500		77.150
84	Industrial Design	3.500			3.500
86	Mediengestaltung				
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	275.281	19.622		294.903
101	Architektur	22.000	15.322		37.322
102	Konservierung und Restaurierung	253.281	4.300		257.581
	EU		43.410		43.410
	Bund (Ministerien)	165.222			165.222
	Land	8.230			8.230
	Gemeinden und Gemeindeverbände	61.880			61.880
	FWF	126.504			126.504
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	64.300			64.300
	Unternehmen	122.817	500	14.850	138.167
	Gesetzliche Interessenvertretungen				
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	69.900	4.310		74.210
	sonstige	56.266			56.266
	Gesamt	675.120	48.220	14.850	738.190

Berichtsjahr 2006		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
Wissenschafts-/Kunstzweig						
1	NATURWISSENSCHAFTEN	106.131	38.342		144.473	
11	Mathematik, Informatik	26.850			26.850	
13	Chemie	32.717			32.717	
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	46.564	38.342		84.906	
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	67.676	17.778		85.454	
54	Soziologie	67.676			67.676	
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften		10.448		10.448	
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		7.330		7.330	
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	6.673			6.673	
68	Kunstwissenschaften	6.673			6.673	
8	BILDENDE KUNST / DESIGN	37.400	10.448	4.990	52.838	
81	Bildende Kunst	28.590	7.330		35.920	
82	Bühnengestaltung					
83	Design		3.119	2.000	5.119	
84	Industrial Design	8.810		2.990	11.800	
86	Mediengestaltung					
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	143.603	60.279		203.882	
101	Architektur		60.279		60.279	
102	Konservierung und Restaurierung	143.603			143.603	
Insgesamt		EU		85.891	85.891	
		Bund (Ministerien)	51.693	18.000	69.693	
		Land	32.438		32.438	
		Gemeinden und Gemeindeverbände	11.670		11.670	
		FWF	74.349		74.349	
		sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	19.010	22.746	41.756	
		Unternehmen	98.845		4.990	103.835
		Gesetzliche Interessenvertretungen				
		Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	12.520			12.520
		sonstige	60.958	210		61.168
		Gesamt	361.483	126.847	4.990	493.320

Bei den FWF-Mitteln konnte im Berichtsjahr erneut eine deutliche Erhöhung erzielt werden. Dies ist umso erfreulicher, als die Ausgangslage für die Angewandte im Vergleich zu den wissenschaftlichen Universitäten deutlich schwieriger ist: Nach wie vor ist der FWF nur für wissenschaftliche Forschung und nicht für die Erschließung der Künste zugänglich, auch bei den EU-Mitteln stellt sich die Fördersituation im Bereich der Künste eher problematisch dar.

VII. SPEZIFISCHES KENNZAHLEN-SET FÜR DIE UNIVERSITÄTEN DER KÜNSTE

VII.1 Anteilmäßige Zuordnung des im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste tätigen wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals zu Kunstzweigen in Prozent Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Kunstzweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
7 MUSIK		0,3	0,2			
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	71,5	75,4		77,2	78,2	77,8
81 Bildende Kunst	38,4	37,1	37,6	41,7	39,1	40,2
82 Bühnengestaltung	2,7	1,3	1,9	3,1	1,5	2,2
83 Design	18,8	15,5	16,9	20,9	15,2	17,5
84 Industrial Design		10,7	6,2		9,1	5,4
86 Mediengestaltung	11,6	10,8	11,2	11,5	13,4	12,6
9 Darstellende Kunst / Film und Fernsehen		0,9				
93 Film und Fernsehen		0,9	0,5			
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	28,5	23,4		22,8	21,8	22,2
101 Architektur	14,7	23,4	19,7	13,0	21,8	18,1
102 Konservierung und Restaurierung	13,8		5,8	9,8		4,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Wie bereits zur Kennzahl III.2.1 angemerkt, ist es nicht ideal, Wissenschafts- und Kunstzweige getrennt voneinander zu betrachten – vor allem auch angesichts des Bestrebens der Angewandten, Kunst und Wissenschaft miteinander in Bezug treten zu lassen.

Die unter III.2.1 für das „Wissenschaftsprofil“ der Angewandten formulierten Einschränkungen aufgrund der fragwürdigen Kennzahldefinition gelten für das hier erstellte „Kunstprofil“ gleichermaßen.

VII.2 Anzahl der BewerberInnen bei Zulassungsprüfungen

Curriculum	Studienjahr 2006/07									Studienjahr 2005/06								
	Prüfungsergebnis									Prüfungsergebnis								
	bestanden			nicht bestanden			Gesamt			bestanden			nicht bestanden			Gesamt		
	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ	w	m	Σ
1 ERZIEHUNG	33	8	41	68	12	80	101	20	121	39		69			108			
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	33	8	41	68	12	80	101	20	121	39		69			108			
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	33	8	41	68	12	80	101	20	121	39		69			108			
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	83	64	147	710	367	1.077	793	431	1.224	151		1.039			1.190			
21 Künste	83	64	147	710	367	1.077	793	431	1.224	151		1.039			1.190			
210 Künste, allgemein	16	21	37	54	36	90	70	57	127	34		113			147			
211 Bildende Kunst	28	18	46	288	163	451	316	181	497	45		384			429			
214 Design	39	25	64	368	168	536	407	193	600	72		542			614			
5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	6	23	29	27	39	66	33	62	95	26		61			87			
58 Architektur und Baugewerbe	6	23	29	27	39	66	33	62	95	26		61			87			
581 Architektur und Städteplanung	6	23	29	27	39	66	33	62	95	26		61			87			
Insgesamt	122	95	217	805	418	1.223	927	513	1.440	216		1.169			1.385			

Diese Kennzahl stellt im Gegensatz zur Zahl der StudienanfängerInnen einen recht brauchbaren Gradmesser für die Nachfrage dar, die sich an die Angewandte richtet. Wie man sieht, ist es aufgrund der begrenzten Ressourcen im Bereich des künstlerischen Einzelunterrichts leider bei weitem nicht möglich, alle Studieninteressierten aufzunehmen. Der steigende Trend in Bezug auf das Interesse an den Studien der Angewandten hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt.

VII.3 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007	2006
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	
53 Wirtschaftswissenschaften	2	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	48	58
68 Kunstwissenschaften	48	58
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	75	85
81 Bildende Kunst	26,5	34
82 Bühnengestaltung	6,5	3
83 Design	23	25,5
84 Industrial Design	4	1
86 Mediengestaltung	15	21,5
9 DARSTELLENDEN KUNST / FILM UND FERNSEHEN	16	5
93 Film und Fernsehen	16	5
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	27	10
101 Architektur	17	5
102 Konservierung und Restaurierung	10	5
Insgesamt	168	158

Ausgehend von bereits sehr hohem Niveau ist es 2007 gelungen, die Veranstaltungstätigkeit der Angewandten noch weiter zu intensivieren.

TVII.4 Anzahl der künstlerischen Leistungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007					2006				
	Ort der künstlerischen Leistung					Ort der künstlerischen Leistung				
	national	EU	Drittstaaten	k.A.	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	k.A.	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0,9		21,3	3,2	25,4	0,5			55,0	55,5
11 Mathematik, Informatik									3,6	3,6
12 Physik, Mechanik, Astronomie									0,5	0,5
13 Chemie			10,9	2,1	13,0				19,9	19,9
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,9		10,4	1,1	12,4	0,5			31,0	31,5
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				22,8	22,8				53,1	53,1
23 Bautechnik				22,8	22,8				53,1	53,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	14,9	0,2	6,5	42,9	64,4	12,3	3,9	1,5	14,4	32,1
53 Wirtschaftswissenschaften	0,1		0,3		0,4	1,7	0,2		0,2	2,1
54 Soziologie	0,9				0,9				1,0	1,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	11,9	0,2	5,1	34,9	52,1	8,5	3,3	1,0	12,7	25,5
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,0		1,1	8,0	11,0	2,2	0,4	0,5	0,5	3,6
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	19,6	2,3	3,1	1,7	26,6	21,8	6,4	0,5	9,4	38,1
61 Philosophie		0,5	1,4		1,9				0,5	0,5
65 Historische Wissenschaften	1,4			0,3	1,7					
68 Kunstwissenschaften	18,2	1,8	1,7	1,4	23,1	21,8	6,4	0,5	7,9	36,6
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften									1,0	1,0
7 MUSIK	0,6	1,8	1,0	21,1	24,5	17,1	10,5	6,0	2,0	35,6
70 Musik	0,6	1,8	1,0	21,1	24,5	17,1	10,5	6,0	2,0	35,6
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	190,2	58,5	35,1	2031,9	2315,7	278,4	85,9	40,4	194,3	599,0
81 Bildende Kunst	128,0	48,0	23,2	1753,1	1952,3	189,5	76,4	26,5	115,0	407,4
82 Bühnengestaltung	9,3	3,0	1,5	9,4	23,2	1,3		1,0	3,0	5,3
83 Design	33,3	2,5	6,3	241,6	283,6	36,8	3,5	0,5	41,5	82,2
84 Industrial Design	5,2		1,7	3,0	9,8	4,2	2,0	1,9	8,7	16,8
86 Mediengestaltung	14,5	5,0	2,5	24,8	46,8	46,6	4,0	10,5	26,2	87,3
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN	6,0	8,0	3,0	6,1	23,1	2,5	1,1		3,9	7,5
91 Darstellende Kunst	1,7			0,5	2,2	0,1	1,1		0,2	1,4
93 Film und Fernsehen	4,3	8,0	3,0	5,6	20,9	2,4			3,7	6,1
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	45,6	29,2	198,6	88,4	361,8	35,3	31,2	24,6	284,9	376,0
101 Architektur	32,8	27,0	19,3	64,5	143,6	22,4	30,2	24,6	106,0	183,2
102 Konservierung und Restaurierung	12,7	2,0	179,3	22,9	216,9	12,9	1,0		178,9	192,8
108 Tonmeister	0,1	0,2		1,0	1,3					
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH	1,3		0,5		1,8	1,2				1,2
Insgesamt	279	100	269	2.218	2.866	369	139	73	617	1.198

Insgesamt	Leistungstyp	2007	2006
		Künstlerische Arbeit	2.218
Künstlerisch-wissenschaftliche (Forschungs-)arbeit		223	
(Gestaltung einer Radio-/Fernseh- oder sonstigen medialen Produktion)			40
Ausstellung / Aufführung eigener Arbeiten		293	437
Kuratieren / Intendanz / inhaltliche Leitung		86	97
Beitrag zu einer künstler. Veranstaltung		46	47
Gesamt		2.866	1198

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Zählung von künstlerischen Leistungen im Gegensatz zu ähnlichen Kennzahlen im wissenschaftlichen Bereich nicht auf bestehende Praxis zurückgreift (z.B. Citation Indices). Die Summierung von einzelnen „Leistungen“ ohne Bedachtnahme auf Charakter und Qualität entbehrt jeglicher Aussagekraft – führt man sich vor Augen, dass z.B. eine Fotografie, ein Architekturentwurf, eine Skulptur oder eine Multimedia-Performance jeweils mit dem Zähler „1“ in die Berechnung einfließen.

Um ein wenig mehr System in die Darstellung zu bringen, wurde bereits in der letztjährigen Wissensbilanz eine zusätzliche, nicht von der WBV vorgegebene Untergliederung in Leistungstypen vorgenommen. Diese Differenzierung hat sich im Prinzip bewährt und wurde aufgrund der Erfahrungen der letztjährigen Erhebung und dem sehr detaillierten Feedback der Angehörigen der Angewandten adaptiert: Die Kategorie „Radio-/Fernseh- oder sonstigen medialen Produktion“ wird nicht mehr gesondert erhoben, sondern schlägt unter „Künstlerische Arbeit“ zu Buche. Dafür wurden die „künstlerisch-wissenschaftlichen (Forschungs-)arbeiten“ als eigene Kategorie

erfasst, um der Bedeutung dieser Aktivitäten am Schnittfeld von Kunst und Wissenschaft zu entsprechen.

Dennoch ist die erhobene Gesamtanzahl der künstlerischen Leistungen noch weit davon entfernt, Rückschlüsse auf reale Sachverhalte zuzulassen: Die nahezu Verdopplung der künstlerischen Leistungen ist jedenfalls kein valides Abbild der Realität und hängt wohl auch damit zusammen, dass es nach und nach besser gelingt, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass eine zeitnahe und vollständige Erfassung der eigenen Aktivitäten auch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätskultur der Angewandten leistet, indem die Transparenz für Studierende, KollegInnen und auch externe Personen erhöht wird.

VII.5 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	Publikationstypus	Einzel- leistung	Kooperations- leistung	2007 Σ	Einzel- leistung	Kooperations- leistung	2006 Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN							
11 Mathematik, Informatik	Medienpräsenz	0,2		0,2	1,1		1,1
	Gesamt	0,2		0,2	1,1		1,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	Ton-, Bild-, Datenträger					3,6	3,6
	Medienpräsenz	0,2		0,2	1,4		1,4
	Gesamt	0,2		0,2	1,4	3,6	5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN							
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	Kataloge und andere Druckwerke	1,7	0,3	2	0,5	1,6	2,1
	Medienpräsenz	19,3		19,3	0,5		0,5
	Gesamt	21	0,3	21,3	1	1,6	2,6
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	Ton-, Bild-, Datenträger		0,4	0,4			
	Kataloge und andere Druckwerke	0,25		0,25			
	Medienpräsenz	2,75		2,75			
	Gesamt	3	0,4	3,4			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN							
61 Philosophie	Kataloge und andere Druckwerke	0,4		0,4			
	Medienpräsenz				0,5		0,5
	Gesamt	0,4		0,4	0,5		0,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	Ton-, Bild-, Datenträger		0,3	0,3			
	Gesamt		0,3	0,3			
68 Kunstwissenschaften	Ton-, Bild-, Datenträger	0,5	0,5	1			
	Kataloge und andere Druckwerke				0,4	1	1,4
	Medienpräsenz	2,9		2,9	2,2		2,2
	Gesamt	3,4	0,5	3,9	2,6	1	3,6
8 BILDENDE KUNST / DESIGN							
81 Bildende Kunst	Ton-, Bild-, Datenträger	1,5		1,5	1		1
	Kataloge und andere Druckwerke	14,65	9,1	23,75	25,1	2,9	28
	Medienpräsenz	37,75		37,75	18		18
	Gesamt	53,9	9,1	63	44,1	2,9	47
82 Bühnengestaltung	Kataloge und andere Druckwerke	1,5	0,5	2			
	Medienpräsenz	4		4	2,2		2,2
	Gesamt	5,5	0,5	6	2,2		2,2
83 Design	Ton-, Bild-, Datenträger	1		1			
	Kataloge und andere Druckwerke	7	2,1	9,1	6,8	5,2	12
	Medienpräsenz	18		18	9,9		9,9
	Gesamt	26	2,1	28,1	16,7	5,2	21,9
84 Industrial Design	Ton-, Bild-, Datenträger		0,5	0,5			
	Medienpräsenz	1		1			
	Gesamt	1	0,5	1,5			
86 Mediengestaltung	Ton-, Bild-, Datenträger	0,3		0,3			
	Kataloge und andere Druckwerke	4,5		4,5	2,1	2	4,1
	Medienpräsenz	10,6		10,6	9,6		9,6
	Gesamt	15,4		15,4	11,7	2	13,7
9 DARSTELLENDENDE KUNST / FILM UND FERNSEHEN							
93 Film und Fernsehen	Ton-, Bild-, Datenträger	0,7	0,3	1		0,4	0,4
	Medienpräsenz	7,9		7,9	0,5		0,5
	Gesamt	8,6	0,3	8,9	0,5	0,4	0,9
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE							
101 Architektur	Kataloge und andere Druckwerke	12		12	21,6	1	22,6
	Medienpräsenz	50,2		50,2	42,9		42,9
	Gesamt	62,2		62,2	64,5	1	65,5
102 Konservierung und Restaurierung	Kataloge und andere Druckwerke	2	1	3	3	1,3	4,3
	Medienpräsenz	15,1		15,1	7,2		7,2
	Gesamt	17,1	1	18,1	10,2	1,3	11,5
108 Tonmeister	Medienpräsenz	0,1		0,1			
	Gesamt	0,1		0,1			
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH							
	Kataloge und andere Druckwerke				1,5		1,5
Auflagenhöhe							
Ton-, Bild-, Datenträger	1						
	2-10					4	4
	11-100	1		1			
	101-1.000	3	2	5	1		1
	1.001-5.000						
	>5.000						
	Gesamt	4	2	6	1	4	5
Kataloge und andere Druckwerke	1	3		3			
	2-10				0		
	11-100	1		1			
	101-1.000	22	9	31	20	6	26
	1.001-5.000	15	2	17	31	7	38
	>5.000	3	2	5	10	2	12
	Gesamt	44	13	57	61	15	76
Medienpräsenz	Gesamt	170		170	96		96
	1	3	0	3			
	2-10	0	0	0		4	4
	11-100	2	0	2			
	101-1.000	25	11	36	21	6	27
	1.001-5.000	15	2	17	31	7	38
	>5.000	3	2	5	10	2	12
Gesamt	218	15	233	158	19	177	

Die gesonderte Betrachtung von wissenschaftlichen Publikationen (siehe Kennzahl IV.2.2) und künstlerischen Veröffentlichungen, noch dazu in weit auseinander liegenden Teilen der Wissensbilanz, entspricht nicht dem Ziel der Angewandten, Kunst und Wissenschaft als ein synergetisches Wechselspiel zweier eigenständiger Wesenheiten zu betrachten. Die Erhebung der Daten erfolgt daher gemeinsam, erst bei der Auswertung wird aufgrund der WBV-Vorgaben in zwei Kennzahlen getrennt. Die geforderte extrem detaillierte Darstellung erscheint allerdings wenig zielführend.

VII.6 Anzahl der vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal erhaltenen Preise und Auszeichnungen für Entwicklung und Erschließung der Künste

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006		
	w	m	Σ	w	m	Σ
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1,25	1,25				
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	1				
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,25	0,25				
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		1	1	2	2	
68 Kunstwissenschaften		1	1	2	2	
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	3,75	9	12,75	3,5	2	5,5
81 Bildende Kunst	0,75	4	4,75	0,5	1	1,5
82 Bühnengestaltung				0,5		0,5
83 Design	3	4	7	1,5	1	2,5
86 Mediengestaltung		1	1	1		1
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN		1	1	0,5	0,5	
91 Darstellende Kunst				0,5		0,5
93 Film und Fernsehen		1	1			
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	6	16	22	6	13	19
101 Architektur	6	16	22	6	13	19

Insgesamt	Verleihungsort						
	w	m	Σ	w	m	Σ	
	national	5	10	15	4	9	13
	EU	5	13	18	5	5	10
	Drittstaaten	1	4	5	3	1	4
	Gesamt	11	27	38	12	15	27

Der auffallend hohe Wert beim Zweig Architektur hängt damit zusammen, dass das Einreichen bei Wettbewerben in diesem Bereich zum täglichen Geschäft zählt; diese Wettbewerbskultur gibt es in anderen Kunstbereichen kaum.

Warum rein wissenschaftliche Auszeichnungen im Rahmen dieser Kennzahl keine Berücksichtigung finden dürfen, erscheint sachlich nicht begründbar – für die Angewandte haben jedenfalls Auszeichnungen wie der Naturfilm-Oscar (Wildlife Film Festival), der Preis der Stadt Wien für Geistes- und Sozialwissenschaften oder die Friedrich und Marietta Torberg Medaille der Israelischen Kultusgemeinde einen nicht weniger großen Stellenwert.

VII.7 Anzahl der Lehrangebote mit interdisziplinärem bzw. projektorientierten Charakter – optionale Kennzahl –

Berichtszeitraum: Kalenderjahr

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007		
	w	m	Σ
1 NATURWISSENSCHAFTEN	2,2	1,1	3,3
11 Mathematik, Informatik	1		1
12 Physik, Mechanik, Astronomie			
13 Chemie	1,2	0,5	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,6	0,6
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		1,6	1,6
23 Bautechnik		1,6	1,6
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	6,5	5,4	11,9
53 Wirtschaftswissenschaften	1	0,2	1,2
54 Soziologie			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,6	4,8	9,4
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,9	0,4	1,3
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,7	4,6	7,3
61 Philosophie	0,45		0,45
65 Historische Wissenschaften		0,4	0,4
68 Kunstwissenschaften	2	4,2	6,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,25		0,25
7 MUSIK	0,1		0,1
70 Musik	0,1		0,1
8 BILDENDE KUNST / DESIGN	57,5	34,3	91,8
81 Bildende Kunst	38,25	9,5	47,75
82 Bühnengestaltung	2,5	2	4,5
83 Design	13,75	10,05	23,8
84 Industrial Design	1	2,75	3,75
86 Mediengestaltung	2	10	12
9 DARSTELLEND KUNST / FILM UND FERNSEHEN		0,7	0,7
93 Film und Fernsehen		0,7	0,7
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	32,7	12,3	45
101 Architektur	9,9	4,7	14,6
102 Konservierung und Restaurierung	22,8	7,6	30,4
99 KEINE ZUORDNUNG MÖGLICH	0,3		0,3
Typ			
interdisziplinär	27	14	41
projektorientiert	33	21	54
interdisziplinär und projektorientiert	50	17	67
Gesamt	110	52	162

Diese Kennzahl ersetzt die im Vorjahr eingeführte optionale Kennzahl „Anzahl der über den Lehrveranstaltungsrahmen hinausgehenden Lehrinitiativen“. Aufgrund der erstmaligen Datenerhebung im Vorjahr hat sich gezeigt, dass das überwiegende Potential dieser Initiativen im Bereich der interdisziplinären bzw. projektorientierten Lehre liegt.

Da auch im Rahmen der mit den Instituten abgeschlossenen Zielvereinbarungen die interdisziplinäre Lehre eine wichtige Rolle spielt, war es naheliegend, die Kennzahl in diese Richtung zu schärfen.

V. RESÜMEE UND AUSBLICK

- Verwendung der Wissensbilanz** Ein Bericht wie die vorliegende Wissensbilanz, der zu großen Teilen aus kritischen Anmerkungen über sich selbst besteht, wirft natürlich die Frage nach dem Sinn der Übung auf. Die Entscheidung zwischen dem unreflektierten Akzeptieren der Vorgaben und der ständigen kritischen Distanzierung ist dennoch leicht gefallen, weil schon das Arbeiten mit sinnvollen und repräsentativen Kennzahlen große Risiken birgt, was unerwünschte und unerwartete Steuerungseffekte betrifft. Es war daher angesichts der vielen Kennzahlen mit Definitionsschwächen bzw. Fachferne zur Situation an der Angewandten unabdingbar, diese Probleme immer wieder auszusprechen.
- Dementsprechend werden sämtliche rot markierten Kennzahlen natürlich auch nicht handlungsleitend werden; im Gegenteil wird es ein wichtiges Element der internen Kommunikation sein müssen, die Nicht-Relevanz dieser Kennzahlen herauszuarbeiten, um das Eintreten der genannten negativen Steuerungseffekte zu verhindern. Von einer größeren Publikation der Wissensbilanz 2007 über die Verlautbarung im Mitteilungsblatt hinaus wird dementsprechend wie auch schon in den Vorjahren abgesehen.
- Weiterentwicklungsbedarf** Angesichts der vielen Kritik soll aber auch eine Alternative nicht ungenannt bleiben: Eine Wissensbilanz, die anders als eine handelsrechtliche Bilanz die vielen nichtmonetären Leistungen, Aktivitäten und Netzwerke beschreiben kann, die eine Universität erst ausmachen, könnte sowohl zur internen Reflexion und Planung als auch zur Außendarstellung sinnvoll genutzt werden. Eine solche Wissensbilanz müsste aber in sehr engem Bezug zum Profil, den Kernkompetenzen und der Entwicklungsplanung einer Universität Bezug nehmen, und nicht wie jetzt per Verordnung für alle 21 Standorte fixiert sein – im Übrigen ein krasser Widerspruch zum Auftrag zu universitärer Profilbildung.
- Eine Weiterentwicklung und Novellierung der Wissensbilanzverordnung in diese Richtung wäre jedenfalls dringend angebracht, um im nächsten Jahr über einen Bericht zu verfügen, der nicht nur sich selbst kritisiert, sondern der tatsächlich geeignet ist, die relevanten stakeholder mit relevanten Informationen zu versorgen.
- Positive Begleiteffekte** Neben aller berechtigten Kritik hat die Implementierung der Wissensbilanz allerdings auch positive Begleiteffekte nach sich gezogen: Durch die bloße Menge an Kennzahlen, die sich mit so gut wie allen Bereichen einer Universität beschäftigen (ohne Bewertung der Sinnhaftigkeit im Einzelfall) geraten interne Abläufe und Prozesse, die bisher weniger präsent waren, stärker in den Fokus. Auch was die interne Verfügbarkeit von Daten betrifft – vor allem im Bereich der Dokumentation von Aktivitäten der Lehrenden – hat die Wissensbilanz Auswirkungen gezeigt: Durch die über die Webvisitenkarten der Lehrenden aktuell ersichtlichen Aktivitäten und Erfolge entsteht Transparenz, was Vorteile für leichtere Wahlentscheidungen der Studierenden, den hausinternen Informationsaustausch oder die Darstellung nach außen mit sich bringt.
- Wenn es gelänge, diese positiven Nebeneffekte mit einer tatsächlich sinnvollen Grundlage betreffend Kennzahlen und Struktur der Wissensbilanz zu verbinden, dann wäre ein großer Schritt in Richtung eines brauchbaren und umfassenden Berichtswesens gesetzt.
- Dank** Auch für dieses Jahr ist all jenen Leserinnen und Lesern zu danken, die es auf sich genommen haben, die Wissensbilanz 2007 der Angewandten trotz aller Einschränkungen und Inkonsistenzen bis hier an ihr Ende zu lesen!